

mittendrin

Das Magazin von Menschen im Lebenshilfe-Werk



Lebenshilfe-Werk
Weimar/Apolda e.V.

Zeit
zu feiern!



Ausgabe 02/2025

Bunte Sause zum 35.
Das LHW feiert Geburtstag
beim Auenfest

ANDENKLICH.
1000 Buchen feiert
Buchpremiere

Hoftor-Projekt
BBB-Azubis feiern Team-
geist in Braunsroda

Lust auf Zeitung machen?

Wir suchen Menschen, die an unserem Magazin „mittendrin“ mitmachen wollen.

Sie schreiben, fotografieren oder zeichnen gern? Dann sind Sie bei uns genau richtig. Schicken Sie uns Ihre Beiträge. Oder wollen Sie im Redaktionsteam mitmachen?

Kurze Mail an unsere Redaktion reicht:
kommunikation@lhw-we-ap.de

Und wir freuen uns immer auf Eure und Ihre Ideen und Anregungen.

Gerne her damit an:
kommunikation@lhw-we-ap.de

Ihnen gefällt die mittendrin?

Sie möchten die Arbeit des ehrenamtlichen Teams unterstützen? Dies können Sie durch eine Spende oder das Schalten einer Werbeanzeige.

Stichwort: „Spende mittendrin“
IBAN: DE21 8205 1000 0301 0085 07
BIC: HELADEF1WEM

mittendrin – die Zeitschrift für alle Menschen.

Mit Texten in Alltagssprache,



Einfacher Sprache

Impressum

Herausgeber:
Lebenshilfe-Werk Weimar / Apolda e. V.
Belvederer Allee 19, 99425 Weimar
Tel.: 03643 . 540 40
www.lhw-we-ap.de

ViSdP: Rola Zimmer

Redaktion:
Rola Zimmer, Katharina Günther-Keßler

Bilder: Andrea Eibisch, Christian Fischer, Susann Fischer, Annett Fritsche, Kay Günther, Katharina Günther-Keßler, Dr. Jan Henschen, Franziska Jung, Andreas Kubitzka, Thomas Müller, Anke Noack, Barbara Petsch, Christiane Pölzling, Alexandra

Porges, Gerd Rech, Steffen Riese, Felicitas Romaniec, Maik Schuck, Torsten Sitzenfrey, Stiftung Baukultur Thüringen, Juliane Storch, Yvonne Teschner, Sebastian Thiele, Heike Wiechmann, Dagmar Wolf, Mandy Wunderlich, Rola Zimmer, Lara Zech

Gestaltung: www.georgy-buechner.de
Druck: Druckerei Schöpfung, Weimar



Willkommen



Liebe mittendrin-Begeisterte,
wie Sie es gewohnt sind, halten Sie die
aktuelle **mittendrin** in den Händen.
Gedruckt auf Papier!

Warum das Ausrufezeichen? Weil wir in
einer digitalen Welt leben. Digitalisierung
erleichtert vieles. Es gibt heute so viele
Anwendungen auf den Smartphones,
die Barrieren abbauen.

Wir können uns Texte vorlesen lassen,
wir können die Geräte mit Gesten steuern,
wir können einfach und schnell Videos mit
Untertiteln erstellen. Wir können selber
die verschiedenen Kanäle als Sprachrohr
für unsere Sache nutzen. Das ermöglicht
vielen Menschen Teilhabe. Es unterstützt
die Kommunikation. Deshalb können Sie
die **mittendrin** natürlich auch online
über unsere Internetseite abrufen.

Teilhabe von Menschen ist eins der zen-
tralen Anliegen des Lebenshilfe-Werks
Weimar / Apolda e.V. Teilhabe für Alle,
nicht für einige Privilegierte. **mittendrin**,
statt nur dabei.

Wir haben in diesem Jahr 35 Jahre
Lebenshilfe-Werk gefeiert und gewürdigt.
Natürlich inklusiv und bunt. Gewürdigt
wurden auch Menschen, die sich um die-
ses Lebenshilfe-Werk verdient gemacht
haben. Das sind auch so oft Menschen, die
dies im Ehrenamt tun.

Wir haben gefeiert, wir haben getrauert.
Wir mussten Abschied nehmen von lieben
Menschen, wie unserem Ehrenvorsitzenden
Justus Lencer. Wir haben neue Projekte
gestartet und mussten uns von einigen
alten verabschieden.

Doch wir schauen auf all die Menschen,
die immer wieder bereit sind, neu in die
Verantwortung zu gehen. Das wird uns
auch 2026 begleiten. Neue Ideen, neues
Engagement. Zusammen und in Freude
im Miteinander.

Wie gewohnt lesen Sie, lest Ihr wieder
tolle und hoffentlich inspirierende
Geschichten in der aktuellen **mittendrin**.
Egal ob auf Papier oder digital.

Ich wünsche allen ein gesundes, span-
nendes und mutiges 2026. Eins bleibt und
ist gewiss: „Wir leben's bunt“.

Ihre und eure Rola Zimmer
Vorstandsvorsitzende



35 Jahre LHW beim Auenfest!

Im Rahmen des zweiten Auenfests in Apolda feierten wir am 24. August 2025 auch unser 35-jähriges Bestehen. „Stark. Bunt. Zusammen.“ – so lautete das Jubiläums-Motto unserer Apoldaer Einrichtungen und der Lebenshilfe-Vereine. Ganz viele Menschen genossen ein abwechslungsreiches Programm für Klein und Groß.

„Was heute groß und bunt ist, begann vor 35 Jahren mit engagierten Elterninitiativen und der Gründung unserer drei Lebenshilfe-Vereine Lebenshilfe für Men-

schen mit geistiger Behinderung – Ortsvereinigung Weimar, Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung – Kreisvereinigung Weimar und Lebenshilfe für Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung – Kreisvereinigung Altkreis Apolda“, erinnerte Rola Zimmer an die Ursprünge. Heute nutzen rund **1800 Menschen** unsere vielfältigen Angebote. Wir haben über **30 Einrichtungen**, unterstützt durch rund **750 Mitarbeitende** und über **100 Ehrenamtliche**.



Rola Zimmer betonte dabei die gesellschaftliche Bedeutung inklusiver Strukturen: *„Mitmachen können ist ein Grundrecht – und dafür müssen die Rahmenbedingungen stimmen. Niemand wird als Schmetterling geboren, aber mit Licht, Luft und Futter – mit Wertschätzung und Respekt – können wir unsere Flügel ausbreiten.“* Daher war das zweite Auenfest perfekt für unsere Jubiläumsfeier. Hier wurde das

bunte Gesicht Apoldas gefeiert, zelebriert von einem großen Netzwerk: eine gelebte Gemeinschaft. Es war ein gemeinsames Feiern für alle, die im Herzen bunt sind. Herzlichen Dank an die vielen, vielen Besucher*innen und ein riesengroßes Dankeschön an die tollen Menschen, die diesen großartigen Tag geplant, organisiert und durchgeführt haben!

 **Dr. Jan Henschen/Katharina Günther-Keßler**

Sportsommer im LHW

RUN Erfurt 2025 – Wir laufen all inclusive!

Unter dem Motto „Wir laufen all inclusive“ war das LHW-Team beim diesjährigen RUN in Erfurt am Start – und das mit voller Energie! Mit 15 engagierten Teilnehmer*innen hat unser Inklusionsunternehmen



am großen Thüringer Unternehmenslauf am 4. Juni teilgenommen und eindrucksvoll gezeigt, was Teamgeist und gemeinsame Motivation so bewirken können. Denn nicht der Trainingsstand war entscheidend, sondern der Spaß!

Der RUN Erfurt ist einer der größten Firmenläufe der Region – und wir waren mittendrin. Ob rennend, laufend, walkend oder auch mal nahezu schlendernd: Jede*r von uns war ein wichtiger Teil des Ganzen. Die Freude in den Gesichtern unserer Kolleg*innen sprach dabei für sich – Bewegung und Gruppenfeeling haben diesen leider etwas verregneten Abend für uns zu etwas ganz Besonderem gemacht. Wir danken allen, die dabei waren!

Kulturstadttriathlon 2025

Das LHW kann auch Triathlon-Staffel! Beim Kulturstadttriathlon haben wir mit zwei inklusiven LHW-Staffeln teilgenommen. Es hat den Sportler*innen so viel Spaß gemacht! Erst 200 m Schwimmen, dann 5 km Radfahren und schließlich



noch 1500 m Laufen haben sie gemeistert. Ihrer großen Aufregung und dem langen heißen Tag war es geschuldet, dass es bei der Laufstrecke Missverständnisse gab – aber der Wettkampfleiter und der Veranstalter haben das mit viel Wohlwollen toll geklärt! Und der Lohn dieser sportlichen inklusiven Anstrengung waren der 1. und der 3. Platz in der Sonderwertung „Inklusion“. Wir kommen wieder!

Mit voller LHW-Kraft dabei – Stadtradeln 2025 in Weimar

Auch in diesem Jahr hat das Lebenshilfe-Werk Weimar/Apolda beim Stadtradeln Weimar vom 24. Mai bis 13. Juni kräftig in die Pedale getreten. Mit Ausdauer und viel Spaß haben **15 aktive Mitarbeitende, Klient*innen und Unterstützer*innen** gemeinsam Kilometer für ein besseres Klima gesammelt. Mit ihren insgesamt **389 Fahrten in drei Wochen** haben sie **4939 km** erradelt. Respekt! Ganz herzlichen Glückwunsch, auch zu der ökologischen Leistung, denn im Vergleich zu Autofahrten konnten damit **810 kg CO²** vermieden werden. Unser Team zeigt, dass nachhaltige Mobilität und gelebte

Inklusion wunderbar zusammenpassen. Ob auf dem Weg zur Arbeit, in der Freizeit oder bei gemeinsamen Touren – jeder gefahrene Kilometer ist ein Zeichen für umweltbewusstes Handeln und gemeinschaftliches Miteinander.

Das **Endergebnis**: Platz 4 in der Wertung Vereine/Verbände und Platz 18 von allen Weimarer Teams!

Ein großes Dankeschön an alle Teilnehmenden für ihren Einsatz und ihre Motivation. Als LHW bringen wir Bewegung in die Region – im doppelten Sinne!

Sportwoche für Alle – Wir waren dabei!

Beim inklusiven „Sport für Alle“-Nachmittag des VfB Oberweimar am 24. September waren auch wir als Lebenshilfe-Werk Weimar/Apolda mit einem bunten Programm vertreten. Neben unserem Info-Stand konnten sich Besucher*innen im Crossboccia unseres BeuGe-Programms in Egendorf ausprobieren und mit dem Roll-



stuhlfahrrad aus Tröbsdorf andere Formen der Fortbewegung erleben. Besonders schön: Viele Menschen aus unseren Wohnangeboten waren aktiv dabei und genossen den sportlichen Nachmittag in vollen Zügen. Neben Fußball mit Klingelball, Laufguide-Training, dem grandiosen Abschluss-Tanz und weiteren Aktionen stand vor allem eines im Mittelpunkt: gemeinsame Bewegung, die verbindet. Die Begeisterung der Teilnehmenden zeigte eindrucksvoll, wie viel Freude und Begegnung inklusiv gelebter Sport schaffen kann. Wir freuen uns schon jetzt auf die nächste Auflage im kommenden Jahr – dann wird es noch größer und vielfältiger!

Ein **Veranstaltungs-Tipp**: Runclusive - der Lauftreff, ursprünglich für blinde oder seheingeschränkte Menschen, mittlerweile aber auch für alle Interessierten mit oder ohne Einschränkungen. Runclusive findet jeden Mittwoch 16:30 Uhr auf dem Parksportplatz des VfB Oberweimar statt. Laufguides stehen jeder und jedem bei Bedarf zur Seite.

 **Dr. Jan Henschen**

Licht aus, Film an! Gute Laune beim Sommerkino in Egendorf

Das Sommerkino am 1. August in Egendorf wurde kurzfristig in den Kultursaal verlegt. Leider war das Wetter zu unbeständig für einen Filmabend unter freiem Himmel. Aber es war auch so ganz toll! Der Film „Ein Becken voller Männer“ hatte nachdenkliche Momente. Vor allem aber hat er für viele Lacher gesorgt. Im sehr liebevoll hergerichteten Kultursaal kam also richtige Kinoatmosphäre auf – mit Pop-




corn und Salzstangen und allem, was dazu gehört. Ganz herzlichen Dank allen, die bei der Vorbereitung geholfen haben und Dankeschön an alle, die dabei waren!

 **Dr. Jan Henschen**

Happy Birthday, LHW Kreis Waldeck-Frankenberg! Unser Vereinsmitglied und Partner feiert 50. Geburtstag

Der Lebenshilfe-Werk Kreis Waldeck-Frankenberg e.V. ist nicht nur Vereinsmitglied, es sind auch langjährige Netzwerkpartner und Freunde. Nach dem Mauerfall waren sie tatkräftig zur Stelle, als wir unser Lebenshilfe-Werk Weimar/Apolda e.V. aus der Taufe gehoben haben. Als professionelle Wegbegleiter in einer freundschaftlichen und gleichberechtigten Partnerschaft.

Wir danken Euch dafür. So könnt Ihr doppelt feiern: Euer eigenes Werk und Eure tolle Aufbauarbeit in Thüringen. Persönlich und im Namen von Vorstand, Aufsichtsrat und allen Menschen im Lebenshilfe-Werk Weimar/Apolda sagen wir: Glückwunsch und Dank!

 **Brit Zeitner**, Aufsichtsratsvorsitzende
Rola Zimmer, Vorstandsvorsitzende

Herbstfest, Tag der offenen Tür 2025 und ein Doppel-Jubiläum

Am 13. September 2025 lud die Werkstatt Kromsdorf zum Herbstfest und Tag der offenen Tür ein – und feierte dabei gleich zwei Jubiläen: 35 Jahre Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Ortsvereinigung Weimar e.V. und 30 Jahre Werkstatt Kromsdorf.

Bei strahlendem Spätsommerwetter erlebten Gäste, Mitarbeitende und Familien einen abwechslungsreichen Tag voller Begegnungen. Das Info-Mobil der Kreisjägerschaft „Lernort Natur“ bot spannende Einblicke in die Tier- und Pflanzenwelt, während die Hip-Hop-Tanzgruppe „We Dance“ mit einer energiegeladenen Show das Publikum begeisterte. Für musikalische Highlights sorgten der Werkstattchor Regenbogen und die Band Party-Komplizen, die mit bekannten Songs für ausgelassene Stimmung sorgten.

Auch das Mitmachprogramm kam nicht zu kurz: Ein Kletterparcours und die Erkundungstour im Rollfiet luden zu Bewegung und Spaß ein. Kinder konnten sich an Bastel- und Schminkstationen ausprobieren, während auf dem Flohmarkt gestöbert und an den Imbissständen geschlemmt wurde.

Mit großer Unterstützung vieler Helfer*innen entstand ein Fest, das einmal mehr zeigte, was die Lebenshilfen ausmacht: Gemeinschaft, Offenheit und Lebensfreude. Gemeinsam haben wir gezeigt: „Wir leben's bunt!“

 **Dr. Jan Henschen**

2. Forum „Gesundheit und Soziales im Weimarer Land“

Am 17. September 2025 fand im Eiermannbau Apolda das zweite Forum „Gesundheit und Soziales im Weimarer Land“ statt – und wir waren wieder mit dabei! Unter dem Motto Vernetzung und Austausch bot das Forum spannende Einblicke und die Möglichkeit, mit zahlreichen Akteur*innen aus dem Bereich Gesundheit und Soziales ins Gespräch zu kommen.

Besonders hervorzuheben waren: Der Markt der Möglichkeiten: Viele Institutionen und Initiativen stellten ihre Arbeit vor.

Netzwerktreffen der „Frühen Hilfen“, des „Gemeindepsychiatrischen Verbundes“ und des „Pflegetzwerkes“. Die vielen inspirierenden Gespräche und neue Kontakte, die regionale Zusammenarbeit stärken.

Wir bedanken uns herzlich beim Landkreis Weimarer Land und der AOK PLUS für die Einladung und bei allen Teilnehmenden für den regen Austausch.

 **Dr. Jan Henschen**





Patenschaftsvertrag mit dem grünen Apfel: Die EVA Energieversorgung Apolda ist neuer Partner des Kiga Ernst Thälmann

Für unseren Kindergarten Ernst Thälmann wurde am 8. Oktober 2025 ein Patenschaftsvertrag unterzeichnet. Frau Vollrath (Kaufmännische Leiterin) und Frau Heinemann (Vertrieb/Handel) von der EVA wurden von unseren Kindern mit dem Lied „Der kleiner grüne Apfel“ beehrt – passend zum Markenlogo der Energieversorgung Apolda. Schon seit längerem unterstützt die EVA den Kiga Thälmann bei Veranstaltungen und Aktionen, beispielsweise mit Tombolapreisen oder dem Verleih von Equipment. Der Patenschaftsvertrag macht diese schöne Zusammenarbeit nun offiziell. Im Anschluss an die Unterzeichnung freuten sich Kristin Tolk (Geschäftsbereichsleitung Familie und Bildung) und Anja Jacob (Kindergartenlei-

tung) über die zukünftig noch engere Zusammenarbeit mit dem Energieversorger. Herzlichen Dank!

✉ **Anja Jacob**, Einrichtungsleitung Kiga Ernst Thälmann




Inklusion on Ice – Eislaufen für alle mit dem Eisgleiter

Auch in diesem Winter heißt es wieder: Eislaufen für alle! „Weimar on Ice“ lädt vom 25.11.2025 bis 4.1.2026 zum gemeinsamen Eislaufen ein – barrierefrei und inklusiv! Dank des Eisgleiters, einer stabilen Kufe, auf die Rollstühle oder Kinderwagen montiert werden können, können nun auch Menschen mit Mobilitätseinschränkungen und ihre Assistent*innen oder Begleitpersonen das Eislaufen erleben.

Inklusion in Ice ist ein fester Termin in unseren Kalendern und eine tolle Veranstaltung für einfach alle, die den Zauber der Winterzeit lieben. Aber dieses Jahr war es ein ganz besonderer Tag, weil wir Sophie alias Röschen* aus unserer Werkstatt in Tröbsdorf zu ihrem großen Auftritt auf dem Eis bewundern konnten. Sophie ist Eiskunstläuferin und nimmt immer wieder an Wettbewerben teil und hat bei den Special Olympics sogar schon Medailen geholt. Ihren Auftritt konnten wir uns also nicht entgehen lassen. In ihrem eisblauen Kleid und zur Musik von die Eiskönigin zeigte sie ihr Können. Wir waren begeistert von den sicheren eleganten Bewegungen. Eine gelungene Eröffnung

von Inklusion on Ice, die dann alle in den Bann aber vor allem auf die Eisbahn zog. Und natürlich schob die Eiskunstläuferin persönlich den ersten Rollifahrer mit dem Gleiter voller Freude über das Eis.

Inklusion on Ice ist wunderbares Beispiel dafür, wie Teilhabe, Bewegung und Freude auf dem Eis möglich werden – für Groß und Klein, mit und ohne Handicap. Kommen Sie vorbei, probieren Sie den Eisgleiter aus und genießen Sie gemeinsam den Zauber von „Weimar on Ice“!

 **Felicitas Romaniec**, Leiterin des Kunstateliers



21 Jahre Engagement für Kinder und Familien

Das Lebenshilfe-Werk verabschiedet sein Vorstandsmitglied Gabriele Kießling in den Ruhestand

Am 21. August 2025, versammelten sich zahlreiche Gäste im Garten unseres Kiga Hufeland, um die Vorständin und langjährige Geschäftsbereichsleitung Familie und Bildung Gabriele Kießling zu würdigen und in den Ruhestand zu verabschieden.

An diesem Ort hatte ihre berufliche Karriere vor mehr als zwei Jahrzehnten begonnen.

Gabriele Kießling prägte die Entwicklung inklusiver Angebote für Kinder und Familien im Lebenshilfe-Werk maßgeblich. Nach ihrem Wechsel vom Landesjugendamt übernahm sie zunächst die Leitung

des Kindergartens Hufeland sowie die Fachbereichsleitung Kinder.

Sie war aktiv an der Planung und dem Bau des neuen Kinderzentrums Hufeland in der Richard-Strauß-Straße beteiligt und setzte sich über all die Jahre mit großer Fachlichkeit und Leidenschaft für die Weiterentwicklung integrativer und inklusiver Bildungsangebote ein. Im Laufe ihrer Tätigkeit verantwortete sie unter anderem die Interdisziplinäre Frühförderung, Beratungsdienste, die Schulbegleitung, die inklusiven Freizeit- und Bildungsangebote

sowie das Wohnen für Kinder und Jugendliche. Als Vorstandsmitglied gestaltete sie unseren Geschäftsbereich Familie und Bildung und trieb die sozialraumorientierte Ausrichtung des Lebenshilfe-Werks entscheidend voran.

Ihr besonderes Herzensprojekt war die Gründung der inklusiven Freien Ganztagsgrundschule Anna Amalia, die heute als Modellprojekt weit über die Region hinausstrahlt.

Auch künftig wird Gabriele Kießling uns im Lebenshilfe-Werk Weimar/Apolda verbunden bleiben – unter anderem im Ehrenamt beim Salamanca e.V.

„Gabriele Kießling hat mit Herzblut, Disziplin und großer Menschlichkeit gewirkt. Sie war eine treibende Kraft für Inklusion und ein Vorbild für viele“, würdigte Rola

Zimmer, unsere Vorstandsvorsitzende, die scheidende Kollegin in ihrer Rede. Die fachliche Nachfolge übernimmt Frau Dr. Kristin Tolk, die bereits seit vielen Jahren als Referentin an der Seite von Frau Kießling tätig ist und den Bereich mit Kompetenz und Engagement weiterführen wird.

Mit einem symbolhaften Geschenk – einem Rosenstock, einem Hut, einer Rosenschere und Rosenhandschuhen – wurde Gabriele Kießling verabschiedet: als „Rosengärtnerin“, die mit Feingefühl und Klarheit gewirkt hat und als „Rose“ im Lebenshilfe-Werk, die weiterhin in Erinnerung bleibt.

Liebe Gabriele Kießling, es war uns ein Fest!

 Dr. Jan Henschen / Katharina Günther-Keßler



Dr. Kristin Tolk,

Leiterin des Geschäftsbereichs
Familie & Bildung



Mein Name ist Kristin Tolk und ich bin seit 1. September 2025 die Leiterin des Geschäftsbereiches Familie und Bildung sowie neben Rola Zimmer eine der beiden Geschäftsführerinnen der Tochterfirma Inklusive Bildung gGmbH. Seit 2018 arbeite ich im LHW. Mein Einstieg als Elternzeitvertretung für die Assistenz des Vorstandes gab mir einen guten Überblick über das gesamte LHW. Ab 2019 wechselte ich in den Bereich Familie und Bildung, zunächst als Assistenz, später als Referentin. Die Arbeit im LHW erfüllt mich sehr. Hier finde ich eine hohe Übereinstimmung mit meinen persönlichen Überzeugungen. In neuer Funktion werde ich weiterhin im Dienst von Inklusion, Selbstbestimmung und Teilhabe arbeiten. So freue ich mich auf ein fortwährend inspirierendes Miteinander.

Aniela Lazari,

Referentin im Geschäftsbereich Familie
und Bildung



Viele von Ihnen kennen mich bisher als Betriebsratsvorsitzende des Lebenshilfe-Werks. Seit dem 1. November 2025 unterstütze ich nun Dr. Kristin Tolk als Referentin der Geschäftsleitungsleitung. Meine Arbeitsweise ist geprägt von Verantwortung, Eigeninitia-

tive und Loyalität. Die Dynamik in den verschiedenen Arbeitsfeldern bereichert meine tägliche Arbeitswelt und motiviert mich, neue Perspektiven einzunehmen.

Auf diesem Weg möchte ich mich herzlich bei allen bedanken, mit denen ich in meiner bisherigen Funktion als Betriebsratsvorsitzende zusammenarbeiten durfte, für Ihr Vertrauen und Ihre Unterstützung. Ich freue mich sehr auf meine neue Aufgabe als Referentin im Geschäftsbereich Familie und Bildung und auf die kommende Zusammenarbeit mit Ihnen.

Anja Ward,

Stellvertretende Einrichtungsleitung im
Haus bunte Wege



Auch wenn ich nicht neu bin im Lebenshilfe-Werk, stelle ich mich heute in einem neuen Tätigkeitsfeld vor. Mein Name ist Anja Ward und ich verstärke seit dem 14. Juli 2025 das Team vom Haus bunte Wege als stellvertretende Einrichtungsleitung für die Dauer der Elternzeit von Frau Hebestreit. Ich bin Diplom-Sozialpädagogin und arbeite – mit kurzer Unterbrechung – seit 2011 im Lebenshilfe-Werk. In dieser Zeit war ich lange im Geschäftsbereich Ausbildung und Arbeit als Sozialer Dienst in der Werkstatt Egen-dorf tätig. Viele kennen mich vielleicht auch als Leiterin für das Büro für Leichte Sprache.

Ich freue mich, dass ich wieder im Lebenshilfe-Werk angekommen bin und auf die Zusammenarbeit mit Ihnen!

Weimar, im Dezember 2025

Mitteilung zur Nachfolge des Unternehmensvorstandes

Liebe Menschen im Lebenshilfe-Werk Weimar/Apolda, in der Inklusive Bildung – Lebenshilfe Weimar/Apolda gGmbH und der Dienstleistungswerk Weimar/Apolda gGmbH,

mit großer Freude teilen wir Ihnen mit, dass **unser Aufsichtsrat dem Entwurf des Vorstandes zur Regelung der Nachfolge des Unternehmensvorstandes zugestimmt hat.**

Die Organisationsentwicklung ist ein immerwährender Prozess und gehört zu den Hauptaufgaben des Vorstandes – mit dem Ziel, das LHW zukunftsfähig auszurichten. So entwickelt sich das LHW seit seiner Gründung kontinuierlich weiter. Seine Werte bleiben bestehen. Wir bleiben bunt! Die Menschen sind und bleiben der Mittelpunkt unserer Arbeit. Dafür entwickeln wir unsere Strukturen und Methoden weiter. Der Wandelprozess ist im Gange!

zusammenführen #3er-Vorstand #zukunftsfähig ausrichten #Vielfalt als Stärke #viele Schultern

Die **Überarbeitung der 20 Jahre alten Unternehmensstruktur** beinhaltet auch die **Neuaufstellung des Vorstandes** anlässlich des Renteneintritts von zwei Vorstandsmitgliedern und der Vorstandsvorsitzenden.

Der Vorstand verschlankt sich, der Vorstandsvorsitz wird aufgeteilt

Nach dem **Renteneintritt von Rola Zimmer zum 1. Mai 2026** verkleinert sich der Vorstand auf vier Vorstände, von denen sich drei den Vorsitz gleichberechtigt teilen.

Mit **Dr. Kristin Tolk, Wolfgang Nowak und Sebastian Thiele** wird der **zukünftige kollegiale Vorsitz** in die Hände derjenigen gelegt, die den Wandelprozess des Unternehmens schon seit geraumer Zeit begleiten und gestalten. Auch die gute Zusammenarbeit mit den Mitgliedern, Partnern, Trägern und unserem Netzwerk ist mit dieser Strukturveränderung abgesichert. Zudem bringt **Heike Buchhorn als weiteres Vorstandsmitglied bis zu ihrem Renteneintritt 2028** weiterhin all ihre wertvolle Erfahrung ein.

Weitere Informationen können Sie den beigefügten Grafiken entnehmen.

Nachfragen erwünscht!

Veränderung gelingt nur gemeinsam und jede Idee, jeder Gedanke, jede Erfahrung zählt. Ihre Fragen, Anregungen und Beobachtungen helfen uns, den Wandelprozess voranzubringen. Zusammen können wir die Zukunft des LHW lebendig, menschlich und nachhaltig gestalten. Über alle wichtigen Schritte und Vorhaben werden Sie in den nächsten Wochen über unsere Wandelpost informiert. Ist Ihnen etwas unklar? Haben sich Fragen aufgetan? Haben Sie Anregungen? Kritik? Sorgen? Gesprächsbedarf?

Dann kontaktieren Sie uns! Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldungen.



Brit Zeitner
Aufsichtsratsvorsitzende



Rola Zimmer
Vorstandsvorsitzende



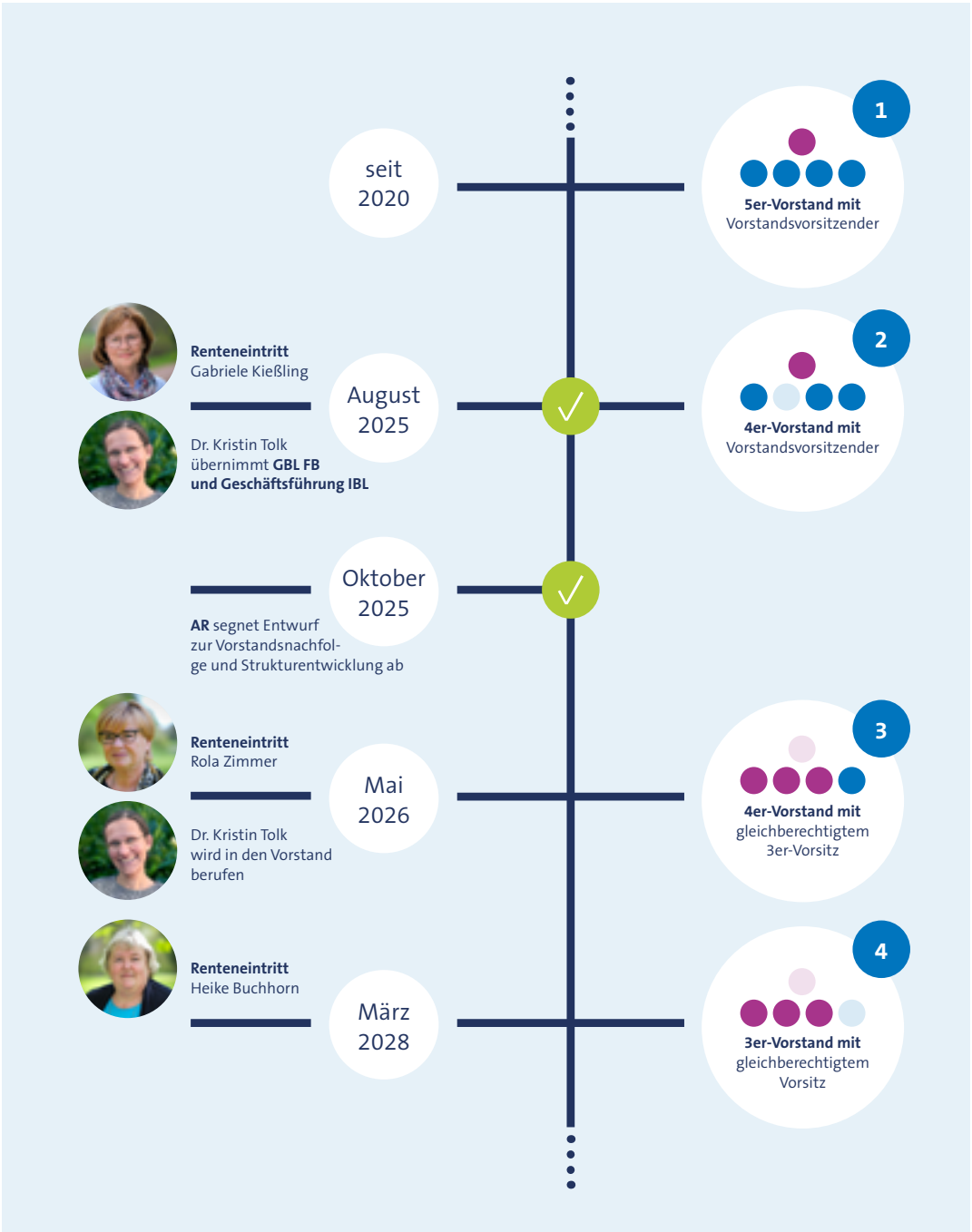
Der Aufsichtsrat mit den Vorstandsmitgliedern nach der Bestätigung der Vorlage zur Unternehmensnachfolge und Strukturentwicklung im Oktober 2025



Über unser
Kontaktformular
[www.lebenshilfework-
weimar-apolda.de/
feedback/](http://www.lebenshilfework-weimar-apolda.de/feedback/)

Per Mail
zusammenfuehren
@lhw-we-ap.de

Ereignis-Übersicht bis März 2028



Entwicklung des Vorstandes von 2020 bis 2028

1

Der LHW-Vorstand von 2020 bis August 2025



Rola Zimmer
Vorstandsvorsitzende,
Geschäftsführerin IBL, DLW



Wolfgang Nowak
Stellv. Vorstandsvorsitzender,
GBL Zentrale Dienste



Gabriele Kießling
Vorstand,
GBL Familie & Bildung
Geschäftsführerin IBL



Heike Buchhorn
Vorstand,
GBL Ausbildung & Arbeit,
Geschäftsführerin DLW



Sebastian Thiele
Vorstand,
GBL Assistenz & Teilhabe

2

Der LHW-Vorstand August 2025 bis April 2026



Rola Zimmer
Vorstandsvorsitzende,
Geschäftsführerin IBL, DLW



Wolfgang Nowak
Stellv. Vorstandsvorsitzender,
GBL Zentrale Dienste



Gabriele Kießling
Vorstand,
GBL Familie & Bildung
Geschäftsführerin IBL



Heike Buchhorn
Vorstand,
GBL Ausbildung & Arbeit,
Geschäftsführerin DLW



Sebastian Thiele
Vorstand,
GBL Assistenz & Teilhabe

3

Der LHW-Vorstand von Mai 2026 bis Februar 2028


**4er-Vorstand mit
gleichberechtigtem
3er-Vorstandsvorsitz**



Rola Zimmer
Vorstandsvorsitzende,
Geschäftsführerin IBL, DLW



Dr. Kristin Tolk
Vorstandsvorsitz
GBL Familie & Bildung
Geschäftsführerin IBL



Wolfgang Nowak
Vorstandsvorsitz
GBL Zentrale Dienste



Sebastian Thiele
Vorstandsvorsitz
GBL Assistenz & Teilhabe



Heike Buchhorn
Vorstand,
GBL Ausbildung & Arbeit,
Geschäftsführerin DLW

4

Der LHW-Vorstand ab März 2028


**3er-Vorstand mit
gleichberechtigtem
Vorstandsvorsitz**



Dr. Kristin Tolk
Vorstandsvorsitz



Wolfgang Nowak
Vorstandsvorsitz



Sebastian Thiele
Vorstandsvorsitz



Heike Buchhorn
Vorstand,
GBL Ausbildung & Arbeit,
Geschäftsführerin DLW

Nur noch kurz die Welt retten – 3-Sekunden-Challenge für vielbeschäftigte Alltags-Held*innen

Dies ist eine Energie-Challenge ist für Held*innen des Alltags: kein Umhang, kein Extra-Stress – nur ein paar kleine Handgriffe mit großer Wirkung.

Seit dem 1. März 2024 hat das LHW ein eigenes Energiemanagement-System. Das heißt: Wir wissen inzwischen ziemlich genau, wo unsere Energie bleibt – und wie wir sie mit minimalem Aufwand ein bisschen besser zusammenhalten können.

Was steckt dahinter?

Alle Gebäude wurden unter die Lupe genommen. Strom, Wärme, Wasser – alles wird regelmäßig gemessen und ausgewertet. Daraus haben wir Maßnahmen abgeleitet, die ohne großen Aufwand funktionieren.

Unser Ziel: 5–10 % weniger Energieverbrauch

Klingt viel? Ist aber machbar. Denn: Wenn viele Menschen kleine Dinge tun, entsteht ein großer Effekt – für Umwelt und Nachhaltigkeit. Und am Ende bleibt mehr Geld übrig für die Dinge, für die wir eigentlich jeden Tag antreten.

Wer darf mitmachen?

Alle! Wenn du Lichtschalter, Türen oder Stecker bedienen kannst: Willkommen im Team der Energie-Held*innen!.

Dein Beitrag

- **Licht aus**, wenn die Sonne ihren Job macht.
- **Tür zu** – Wärme geht sonst spazieren.
- **Heizung frei lassen** – Papierstapel frieren nicht.
- **Geräte wirklich ausschalten** – Standby ist kein Feierabend.
- **Stoßlüften** – kurz mutig sein, dann wieder gemütlich.



Alles dauert maximal 3 Sekunden – versprochen.

Also: Challenge accepted?



Die Checkliste zum Ausdrucken für Eure Einrichtung.

Fragen? Wünsche?

Superheldenumhang verloren?

Christoph Hofmann

Unser Energiemanager &

Ansprechpartner

c.hofmann@lhw-we-ap.de






Freie Ganztagsgrundschule Anna Amalia

Achtung, hier darf jeder rein!

Zum 10. Landestreffen aller Thüringer Schulen ohne Rassismus – Schulen mit Courage, ging es bunt und vielfältig zu.

„Am Anfang haben wir erstmal eine Kennenlernen-Runde gemacht, aber dann haben wir einfach losgetanzt“, erzählt Marla von ihrem Hip-Hop-Tanzworkshop. Coole Musik hat die fremden Menschen zu einer Gruppe verbunden, genau wie der einende Gedanke der Zugehörigkeit und des „Genau-Richtig-Seins“. Vito und Soila wiederum haben gemeinsam in einem Workshop überlegt, wie eine Stadt aussehen kann, in der jeder sein darf, wie er möchte. Ihre gebastelte Fantasiestadt

wurde von einem großen Schild mit den Worten „Achtung, hier darf jeder rein!“ geziert. Und auch für die Pädagog*innen gab es interessante Workshops, wie der zum Thema „Resiliente Schule“. Eine resiliente Schule hat Platz für viele Meinungen und funktioniert umso besser, desto höher die Partizipationsmöglichkeiten sind. „Begeistert“, „stark“, „schön“, sind die Worte, mit denen Vito, Soila und Marla diesen eindrucksvollen Tag zusammengefasst haben.

 **Vito, Soila, Marla**, Schüler*innen und **Frau Krautwurst**, Lehrerin



Tag der offenen Tür – ein voller Erfolg!

Beim diesjährigen Tag der offenen Tür durfte sich unsere Schule über zahlreiche Besucher*innen freuen. Neben vielen bekannten Gesichtern waren auch zahlreiche interessierte Familien anwesend, die unsere Schule und ihre vielfältigen Angebote kennenlernen wollten. Kleine und große Schüler*innen führten Neugierige durch ihr Schulhaus.

Den Gästen wurde darüber hinaus eine bunte Mischung aus Mitmachaktionen und Informationsständen geboten: Die Frühförderung des Lebenshilfe-Werks, der Verein SALAMANCA leben e.V. sowie die Arbeitsgemeinschaft Gemeinschaftsschule stellten ihre Arbeit vor und beantworteten viele Fragen. Für Spaß und Begeisterung sorgten außerdem die Buttonmaschine, die rasanten Apfelschäler in der Kinderküche sowie spannende Aktionen der Feuerwehr auf dem Schulhof. Den Besuch der Feuerwehr hatten die Gäste des Kennenlern-Tages einer Schülerin zu verdanken. Im Rahmen einer Schreibaufgabe im Deutschunterricht kam sie auf

die Idee, die Freiwillige Feuerwehr Tiefurt zum Tag der offenen Tür einzuladen – und die Feuerwehr sagte zu!

Herzlichen Dank an alle (kleinen und großen) Helferinnen und Helfer sowie an unsere Gäste – es war ein gelungener Tag voller Begegnungen, Gespräche und Erlebnisse!

 **Elvira Ortmann**, Lehrerin

Vorlesetag an der Anna Amalia – Geschichten, die verbinden!

Am Vorlesetag am 14. November 2025 wurde unsere Schule zu einem Ort voller Fantasie und spannender Abenteuer. Sechs Bücher standen zur Auswahl – darunter „Frau Honig und die Schule der Fantasie“, „Himmelwärts“ und „Ella Freunlich“.

Besondere Gäste machten den Tag zu etwas ganz Besonderem: Frau Zimmer (Vorstandsvorsitzende des Lebenshilfe-Werks Weimar/Apolda), Peter Kleine (Oberbürgermeister der Stadt Weimar) und Prof. Dr. Merten (Universität Jena) lasen mit Begeisterung vor.

Auch Eltern und Freund*innen der Schule waren mit dabei und sorgten für





gemütliche Vorlesemomente. Frau Zimmer verriet uns, dass sie den Vorlesetag jedes Jahr nutzt, um neue Buchtipps für Weihnachtsgeschenke für ihr Enkelkind zu sammeln. Prof. Dr. Merten denkt sogar darüber nach, „Frau Honig und die Schule der Fantasie“ in der Erwachsenenbildung einzusetzen, um kreatives und offenes Denken bei Studierenden zu fördern. Ein besonderes Highlight: Zwölf unserer Schüler*innen besuchten vier Kindergärten in Weimar und Umgebung und schenkten den Kindern dort eine fröhliche Vorlesezeit. Und für alle, die bei „Frau Honig und die Schule der Fantasie“ lauschen durften, gab es eine kreative Überraschung: Sie entwarfen eigene Stundenpläne! Dabei entstanden Fächer wie Kino, Lesen, Trinken, Fantasie, Wasserpark, Party, Magie, Elektronik, Überlebenstricks und Weltraum – ein wunderbarer Beweis dafür, wie Geschichten die Vorstellungskraft beflügeln.

Danke an alle, die diesen Tag zu einem Erlebnis gemacht haben! Gemeinsam haben wir gezeigt: Geschichten verbinden – über Generationen hinweg.

 **Elvira Ortmann**, Lehrerin

Exkursion auf den Lindenberghof

Im Rahmen der Heimat- und Sachkunde-Themeneinheit „Nutztiere“ besuchte die Klassenstufe 3/4 am 27. November 2025 den Lindenberghof in Weimar. Dort hatten die Kinder die besondere Gelegenheit, verschiedenen Nutztieren ganz nahe zu kommen. Schafe, Hühner, Esel und Kaninchen sorgten für viele spannende Eindrücke. Die Kinder lernten nicht nur, wie die Tiere gehalten und gepflegt werden, sondern erfuhren auch viel über die Bedeutung von Tierprodukten und deren Herstellung. Die Kinder tauschten sich angeregt mit den Expert*innen des Lindenberghofs darüber aus, welche Bedürfnisse ein Tier hat, wie verantwortungsvolle Tierhaltung aussehen kann und warum auf Nachhaltigkeit geachtet werden sollte. Der Besuch auf dem Lindenberghof war für die Schüler*innen nicht nur lehrreich, sondern auch ein echtes Erlebnis. Mit vielen neuen Erfahrungen und frischen Eindrücken ging es anschließend wieder zurück zur Schule.

 **Elvira Ortmann**, Lehrerin





Crowdfunding-Aktion „Freie Gemeinschaftsschule Anna Amalia“

Mit unserer Weihnachtsaktion „Gemeinsam Zukunft bauen“ möchten wir den Startpunkt für unser großes Projekt „Freie Gemeinschaftsschule Anna Amalia“ setzen. Nun geht es los!

Seit über 15 Jahren lernen Kinder in Weimar an der Freien Ganztagsgrundschule Anna Amalia miteinander und voneinander – erfolgreich, wertschätzend und inklusiv.

Wir Eltern, Pädagog*innen und weitere Interessierte an Bildung für alle von SALAMANCA leben e.V. haben 2009 diese Schule auf den Weg gebracht, dessen Träger die Inklusive Bildung Lebenshilfe Weimar/Apolda gGmbH ist.

Jetzt möchten wir den nächsten Schritt gehen:

Unsere Schule soll zu einer inklusiven Gemeinschaftsschule werden – ein Ort, an dem alle Kinder **bis zum Schulabschluss** gemeinsam lernen können – unabhängig von individuellen Voraussetzungen, Herkunft oder Unterstützungsbedarf.

Unser Partner, die Inklusive Bildung Lebenshilfe Weimar/Apolda gGmbH, möchte die Trägerschaft dieser neuen Gemeinschaftsschule übernehmen. Damit sind wir auf einem guten Weg. Unser Schulkonzept wurde im Februar 2023 vom Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur genehmigt – wir dürfen starten!

Was uns noch fehlt

Das Herzstück unserer neuen Schule – ein passendes Schulgebäude – existiert noch nicht.

In der sogenannten Phase 0 haben wir uns intensiv mit modernen Lern- und Raumkonzepten beschäftigt, andere Schulen besucht und die Schulbaumesse in Berlin genutzt, um Ideen zu sammeln. Das Ergebnis: ein Raumkonzept, das weit über bisherige Standards hinausgeht – barrierefrei, inklusiv, zukunftsweisend.

Ein Ort, an dem alle Kinder bestmögliche Lernbedingungen finden.

Jetzt zählt jeder Schritt – und jeder Euro

Bevor gebaut werden kann, müssen wir die Vorplanung finanzieren. Diese Aufgabe ist groß – aber wir sind entschlossen, sie gemeinsam zu meistern. Dafür starten wir jetzt unsere Spendenaktion. Jeder Beitrag hilft uns, schneller mit der Planung zu beginnen und wertvolle Zeit zu sparen.

Werde auch du zum Unterstützer/ zur Unterstützerin des Projektes „Freie Gemeinschaftsschule Anna Amalia“ – jeder Euro zählt!

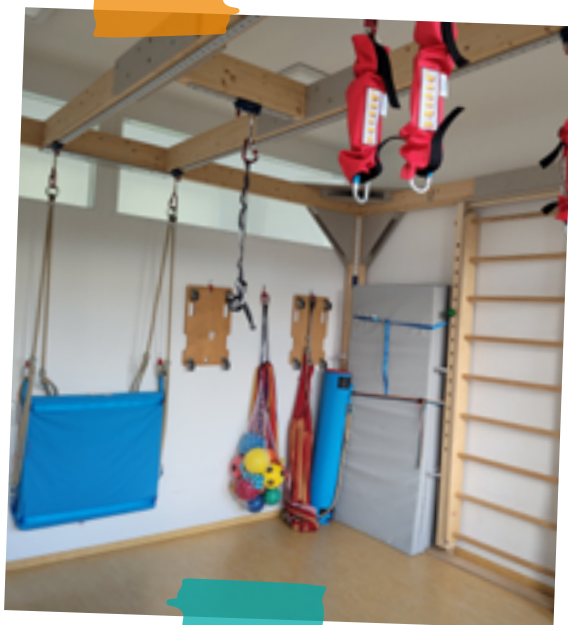


Interdisziplinäre Frühförderung Weimarer Land

Zwei Jahre Winkelbau

Im November 2025 befindet sich die Frühförderstelle Weimarer Land schon zwei Jahre am neuen Standort im Winkelbau!

Mit dem Umzug in die neuen Räume konnten wir mit Hilfe von Fördermitteln der Aktion Mensch viele neue Möbel und Arbeitsmaterialien anschaffen und die Frühförderstelle kindgerecht, modern und berufsspezifisch ausstatten. Bedingung für die Nutzung der Fördermittel war, dass das Lebenshilfe-Werk Weimar/Apolda e.V. sich zu 50% an den Kosten beteiligt. Wir finden, das Ergebnis ist toll geworden und die Räume laden ein, sich gern hier aufzuhalten. Für Barrierefreiheit ist






gesorgt, diese Möglichkeit wird auch sehr gut angenommen. Die Eltern können in der Zeit der Therapien in das im Erdgeschoss befindliche Auencafe gehen und einen Kaffee trinken, etwas essen oder das schöne Außengelände für einen Spaziergang nutzen.

In der Frühförderstelle finden nicht nur heilpädagogische und therapeutische Förderungen statt. Seit einigen Monaten trifft sich hier jeden Freitag um 9.30 Uhr eine Krabbelgruppe für Kinder von null bis zwei Jahren. Zudem gibt es verschiedene Beratungsangebote für die Familien und die Räume werden für Weiterbildungen und Netzwerktreffen genutzt.

Das Fazit nach den zwei Jahren: Wir sind richtig gut am neuen Standort in der Auenstraße angekommen und genießen die Möglichkeiten des Arbeitens in den Räumen. Vielen Dank an Aktion Mensch und das Lebenshilfe-Werk, dass das so möglich war!

 **Andrea Eibisch**, Leiterin Interdisziplinäre Frühförderstelle Weimarer Land


Gefördert durch die
**Aktion
MENSCH**

Kleine Talente in der Frühförderung

Immer wieder bringen unsere Förderkinder uns Augenblicke der Freude.

In der Frühförderung werden jährlich Tests zum Erfassen des Entwicklungsstandes mit den Kindern durchgeführt. Was eher mit wenig Abwechslung und standardisierten Aufgabenstellungen zu tun hat, kann wiederum besonders schöne Ergebnisse zum Vorschein bringen. Ein 6-Jähriges Mädchen in unserer Frühförderstelle Apolda malte dieses Bild zu der Aufgabe „Menschenzeichnung“. Darauf ist sie gemeinsam mit ihren Eltern zu sehen. Malen ist der Ausdruck von Gefühlen, Gedanken sowie Erlebnissen. Besonders Kinder können somit Erlebtes darstellen und verarbeiten. Mit ihrem Bild konnte das Mädchen auch uns ein kleines Lächeln auf die Lippen zaubern.

Solche Momente zeigen umso mehr, dass in jedem kleinen sowie großen Menschen Stärken und Talente liegen.

 **Josephine Mahn**, Kindheitspädagogin B.A. IFF Weimarer Land





Kindergarten Ernst Thälmann

Unser neuer Snoezelraum – Entspannung und Ruhe im Kindergarten

Wussten Sie, dass das Wort „Snoezelen“ (sprich: snuzelen) eine Wortschöpfung aus den beiden holländischen Worten „snuffelen“ (schnüffeln, schnuppern) und „doezelen“ (dösen, schlummern) ist?

Nein? Ich auch nicht, bis wir uns mit dem Thema intensiver beschäftigt haben. Denn wir, die Mitarbeiterinnen des integrativen Kindergartens Ernst Thälmann, haben schon im vergangenen Jahr darüber nachgedacht, einen eigenen Raum einzurichten, in dem ausdrücklich gesnoezelt werden darf. Ziel der Überlegungen war es, insbesondere für Kinder, denen es schwerfällt, sich zu entspannen, ein neues

Angebot zu schaffen. Denn fehlen Ruhe und Entspannung in einer stressigen, sehr herausfordernden Umgebung, kann das gesundheitliche Einschränkungen mit sich bringen. Snoezeln nimmt Einfluss auf die bewusste und unbewusste Wahrnehmung und die Verarbeitung und Filterung von Reizen – und hat eine ganzheitliche positive Wirkung auf Körper und Seele. So kann sich Snoezeln auch positiv auf Reizüberflutung, ADHS und anderen Auffälligkeiten auswirken.


Gesnoezelt wird in einem bewusst ausgestatteten, vorzugsweise in weiß gehaltenem Raum. Unser Snoezelzimmer bietet

eine Liegemöglichkeit mit großen Kissen und verschiedenen Lichtspielen. Die unterschiedlichen gedämpften Lichtquellen laden zum Träumen und Sinnesmaterial zum aktiven Erkunden ein. Ausgewählte Musik unterstützt das Wohlbefinden.

Der Snoezelraum lädt dazu ein, sich fallen zu lassen, seinen Gedanken nachzugehen oder zu entspannen und abzuschalten. Durch die Entspannung kann neue Kraft geschöpft, neue Ideen entwickelt und das innere Gleichgewicht wiedergefunden werden. Das Kind (oder die Kollegin) kann ausgeruht und mit neuer Kraft in die Gruppe zurückkehren.

Für die Ermöglichung dieses Projektes bedanken wir uns bei den Eltern, die durch ihre finanzielle Unterstützung dafür gesorgt haben, dass wir einen bislang ungenutzten Raum in eine kleine Oase der Entspannung verwandeln konnten.

Des Weiteren möchten wir ein großes Dankeschön an unseren Hausmeister Herrn Kampka aussprechen, der mit seinen Ideen und seiner Tatkraft den Raum maßgeblich mitgestaltet hat. Vielen Dank an alle! Auf geht's! Lasst uns snoezeln!

 **Anja Jacob**, Einrichtungsleitung Kiga Ernst Thälmann

Frühlingsgrüße im Gepäck

Gleich nach dem Muttertag und noch vor dem Vatertag machten sich die Kinder der Katzen- und Igelgruppe vom Integrativen Kindergarten Ernst Thälmann mal wieder auf den Weg zu den Senioren der Pflegeeinrichtung „Haus Panoramablick“ in Apolda.



Im Gepäck hatten die Kinder und Erzieherinnen ein buntes Repertoire an Liedern, Tänzen und einem Fingerspiel, bei welchem die Damen und Herren gleich mit einbezogen wurden. Im Sitzen wurde sogleich mitgesungen, -gewippt oder -geschunkelt. Altbekannte Lieder, ebenso wie neue rhythmische Klänge, brachten eine erfrischende Abwechslung in den Tagesablauf der Bewohner*innen und auch der Pflegekräfte. Zum Abschluss wurden von den Kindern noch kleine gemalte Blumengrüße persönlich übergeben. Ein neuer Termin für die Vorweihnachtszeit wurde auch gleich vereinbart.

 **Mandy Wunderlich**, Erzieherin


„Wenn ich groß bin, werde ich ...“ – Ein Berufe-Projekt

„Mandy, was ist denn deine Arbeit?“ Diese Frage brachte uns Kinder aus der Igelgruppe im Integrativen Kindergarten Ernst Thälmann im Frühjahr 2025 auf die Idee, mal die Vielfalt der Berufswelt unter die Lupe zu nehmen. Gemeinsam sammelten wir Ideen und wählten diverse Tätigkeitsfelder aus, welche wir nacheinander erar-

beiteten. So stand natürlich der Beruf Polizist*in gleich an erster Stelle, gefolgt vom/von der Softwareentwickler*in, Zahnärzt*in, Imker*in, Friseur*in, Schornsteinfeger*in, Müllwerker*in, und Verkäufer*in. Dank unserer engagierten Elternschaft bekamen wir sogar einen Termin bei unserer Landrätin Frau Schmidt-Rose, welche uns ihre wichtigen Aufgaben als Politikerin kindgerecht erklärte.

Zum Abschluss und als kleinen Höhepunkt besuchten wir einen Reiterhof in Herressen-Sulzbach. Hier wurde uns die Arbeit als Pferdewirt*in nähergebracht. Wir durften die Tiere striegeln, ihre Hufe säubern, die Tiere füttern und satteln und zum Abschluss konnten wir reiten oder mit einer kleinen Kutsche eine Ausfahrt machen.

Dieses Projekt zeigte nicht nur den Kindern, sondern auch den Erzieherinnen die Vielfalt und Bedeutung der verschiedensten Berufsgruppen auf. Herzlichen Dank an alle Unterstützer*innen!


 **Mandy Wunderlich**, Erzieherin Kiga Ernst Thälmann

Im Bienenzimmer sind die Drachen los

Im Gespräch über Wünsche äußerte Matheo, dass er Drachen toll findet und gerne ein Drachenfest machen würde. Im gleichen Zeitraum fand in der Marktpassage Apolda eine Ausstellung zu Drachen statt. Das passte perfekt. Also machten wir, die „Bienen“ des Kiga Ernst Thälmann, uns auf den Weg, um uns die Drachen anzusehen.




Die Kinder begeisterten sich für die tollen feuerspeienden Wesen mit ihren langen Schwänzen und scharfen Zähnen. Alle wollten unbedingt mehr über Drachen wissen. Im Kindergarten zurück, machten sich alle noch viele Gedanken zu den Drachen, zu ihren Eigenschaften, ihrem Aussehen und wie sie lebten. Aber gibt es Drachen überhaupt oder beflügelt die Faszination für diese Wesen unsere Fantasie? Wir bastelten also Drachen und gestalteten unser Gruppenzimmer damit aus. Wir sangen Drachenlieder und lernten kleine Verse dazu. Ein Elternteil unterstützte uns mit einer vorgefertigten Drachenhöhle, welche wir gemeinsam kreativ gestalteten und seitdem zum fantasievollen Spielen nutzen können. Auf Spaziergängen schauten wir uns nach Drachenknochen um und fanden im Sandkasten tatsächlich welche. Zur Drachenparty, zu der wir uns verkleiden konnten, ließen wir uns die selbst gebackenen Drachenplätzchen und den Drachenkuchen gut schmecken. Mal schauen, wie es weiter geht in unserem tollen und spannenden Projekt.

 **Bianka Petri**, Erzieherin Kindergarten Ernst Thälmann

Tag der offenen Tür im buntesten Kindergarten Apoldas

Am Samstag, den 6. September, empfangen wir bei sonnigem Wetter unsere zahlreichen kleinen und großen Gäste. Buntester Kindergarten Apoldas – das zeigte auch unser Angebot: von Toben auf der Hüpfburg des KSB, Probesitzen in einem Feuerwehrauto, Ritt auf einem Pferd durch unseren wunderschönen Garten über Kinder-Tattoos und Bastelstand, Live-Musik & DJ bis Eisverkauf und Saftbar. Für jede*n war etwas dabei.

Eltern und Interessierte konnten sich bei einem Rundgang durch den Kindergarten ein Bild von den Räumlichkeiten und Angeboten machen. Ihre Fragen beantwortete unser multiprofessionelles Team den ganzen Vormittag über sehr gerne. Und auch „Ehemalige“ fanden den Weg zurück in „ihren“ Kindergarten und schwelgten in Erinnerungen. Ganz herzlichen Dank allen fleißigen und kreativen Menschen, die uns so wunderbar unterstützt haben!

 **Anja Jacob**, Einrichtungsleitung



Update zum Neubau des Kiga Ernst Thälmann

Wir freuen uns, dass der Stadtrat Apolda nach den Diskussionen der vergangenen Wochen in der Stadtratssitzung vom 19. November 2025 dem Ersatz-Neubau unserer integrativen Kindertageseinrichtung Ernst Thälmann nun einstimmig zugestimmt hat.


Im Januar 2024 hatte der Apoldaer Stadtrat schon einmal einstimmig den Neubau des Kindergartens Ernst Thälmann beschlossen. Die CDU-Fraktion und die Freien Wähler hatten diesen Beschluss nun durch mehrere Anträge wieder in Frage gestellt. Die Begründungen waren die sinkende Kinderzahl und die hohen Baukosten. Auf die veränderten Kinderzahlen reagierte das LHW bereits, indem es seine geplante Platzkapazität absenkt hat.

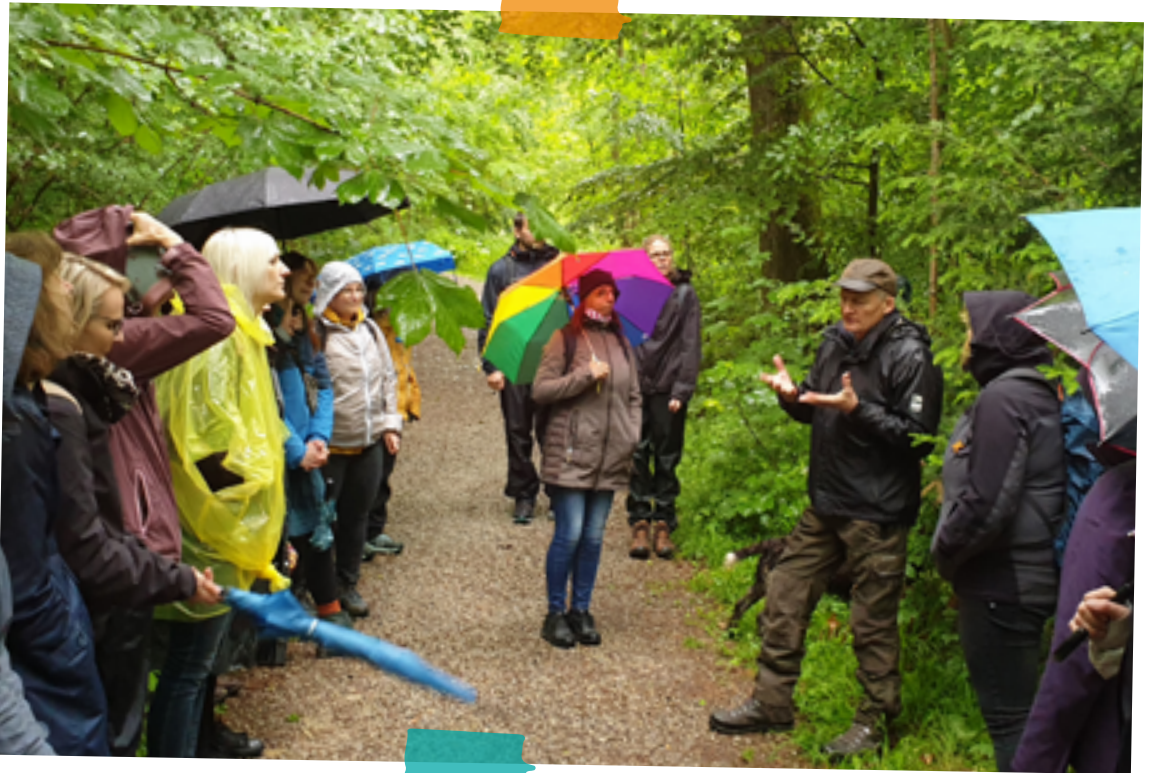
Der Neubau wird nun mit einer Kapazität von 100 Kindern geplant und unterliegt einem festen Kostenrahmen von maximal 3,5 Millionen Euro, vollständig finanziert aus dem städtischen Haushalt.

Mit dem Neubau sichern wir moderne, barrierefreie und pädagogisch hochwertige Bedingungen für alle Kinder und das Team.

Wir danken allen Beteiligten für die konstruktive Zusammenarbeit und Ihnen für Ihren Einsatz und freuen uns sehr über diesen positiven Schritt.

Wir halten Sie über die nächsten Schritte auf dem Laufenden.

 **Aniela Lazari**, Referentin des Geschäftsbereiches Familie & Bildung




Kindergarten Hufeland

Zu Besuch beim Förster

Am Morgen des 28. Mai versammelte sich das Team des Kindergarten Hufeland in Wanderschuhen, Regenjacken und mit Regenschirmen an der Waldgaststätte Müllershausen. Es regnete als der Revierförster von Weimar und Umgebung, Wolfgang Grade, zur Begrüßung seine Tochter Maja und seinen Hund Puma vorstellte. Er stellte uns auch einige waldpädagogische Angebote vor, die er für Schulklassen oder auch Kindergeburtstage in einem renovierten Bauwagen bereithält: beispielsweise eine Waldolympiade oder drei

verschiedene Waldrundgänge zu verschiedenen Themen. Gemeinsam machten wir uns anschließend auf den Weg zum Carolinenturm auf dem Kötsch. Unterwegs erzählte uns Herr Grade von seiner Arbeit. Er berichtete uns von der Entstehung und dem Sinn der Streuobstwiese gegenüber der Waldgaststätte. So stehen dort mit Absicht Walnussbäume, deren Früchte die Eichhörnchen bis in den Wald hinein verteilen (und entgegen der häufig verbreiteten Ansicht nicht vergessen). Damit soll eine Verbreitung der Baumart erreicht

werden. Er erklärte uns, wie er mit seinem Team an der Erneuerung und Nachhaltigkeit des Waldes arbeitet. Bis zu 20 verschiedene Baumarten wachsen hier, um so den Schaden durch Schädlinge gering zu halten. Am Carolinenturm angekommen, hatte auch das Wetter ein Einsehen und der Regen aufgehört. Neben Informationen zur Geschichte des Turmes erhielten wir die Gelegenheit, den Turm zu besteigen und die Aussicht zu genießen. Maja machte mit uns zwei pädagogische Angebote für Kinder: sich mit verdeckten Augen von einer*m Kolleg*in zu einem schönen Detail führen lassen und auf dem Rückweg zur Waldgaststätte mit einem Spiegel eine andere Perspektive des Waldes entdecken. Sie stellte uns auch eine App vor, die als Audioguide verschiedene Stationen auf dem Drei-Türme-Wanderweg Thüringen präsentiert und auch in leichter Sprache verfügbar ist. Mit viel neuem Wissen und gestärkt als Team beendeten wir den Ausflug mit Herrn Grade und Maja. Danke für den schönen Vormittag! Zurück an der Waldgaststätte Müllershausen ließen wir den Teamtag bei einem leckeren Essen ausklingen.

 **Lysan Machatsch**, Erzieherin Kindergarten Hufeland

Aktionswoche „Gewaltfreies Aufwachsen“ mit Elterncafé

Im Rahmen der Aktionswoche „Gewaltfreies Aufwachsen“ konnten die Kinder auf spielerische Weise mehr über Gefühle und Kinderrechte erfahren. In einem Bewegungsspiel konnten sie lernen, ver-



schiedene Gefühle zu erkennen, zu erleben und auszudrücken. Die Kinder versetzten sich in die verschiedenen Gefühlslagen und ahmten sie nach. Dabei hatten alle viel Spaß. In einer Gesprächsrunde lernten die Kinder, was Kinderrechte eigentlich sind, welche es gibt und was sie für die Kinder und Erwachsenen bedeuten. Danach wurde es bunt. Die Kinder haben mit Fingerfarben ihren Handabdruck auf ein großes Plakat gedruckt. Dieses toll bedruckte Plakat wurde der Hintergrund für die einzelnen Kinderrechte.

Am Dienstagnachmittag lud der Kindergarten Hufeland dann zum 1. Elterncafé mit dem Thema „Kinderrechte“ ein. Die Eltern hatten die Möglichkeit, mit ihren Kindern gemeinsam Gefühlssteine für die Familie zu bemalen, um über diese leichter mit ihren Kindern ins Gespräch über ihre Emotionen zu kommen. Natürlich gab es auch leckeren Kuchen und

erfrischende Getränke. Die Eltern tauschten sich über verschiedene Themen aus, unter anderem über Kinderrechte.

Gemeinsam mit den Pädagoginnen Jessica Friedrich und Lysan Machatsch formulierten die Eltern typische Sätze wie „Wer nicht hören will muss fühlen“ ins Positive um. So entstanden viele neue schöne Formulierungen.

Das Fazit der Eltern nach diesem Nachmittag: Gerne wieder!


 NN

Der achtsame Tiger – Das Struwelpetermusical

Vielfalt erleben wir jeden Tag in unserer Gruppe. Jeder ist anders und das ist gut so! Wären wir alle gleich, wäre es ganz schön langweilig. Genauso ist es in der Geschichte „Der achtsame Tiger.“ Die Tiere im Dschungel sind alle anders. Manchmal brauchen sie etwas zugesprochenen Mut, um sich Dinge zuzutrauen, die ihnen noch nicht so leicht gelingen. Den Kindern



gefiel die Geschichte so sehr, dass die Idee entstand, sie als Musical nachzuspielen. Gemeinsam sammelten wir Ideen, was es alles für ein Musical braucht. Die Kinder wollten wissen, was ein Dschungel ist, ob in jedem Dschungel die gleichen Tiere leben und vor allem, welche Tiere überhaupt in einem Dschungel zuhause sind. Zu den einzelnen Tieren, welche in der Geschichte vorkamen, wurden Steckbriefe gestaltet und Wissenswertes über die Tiere gelernt. Viel Spaß hatten die Kinder beim Gestalten der Dschungel- und Kostümrequisiten. Mit Freude lernten sie ihren Text und die Lieder beim Proben mit Kostüm und Schminke. Die Höhepunkte des Projekts waren die Aufführungen des Musicals zum Elternnachmittag mit Dschungelleckereien sowie für die Pinguine der Johannes-Landenberger-Schule und die Gruppen im Kindergarten.

 **Jessica Friedrich**, Erzieherin Kindergarten Hufeland





Wo Vielfalt groß wird: 30 Jahre Integrativer Kindergarten Hufeland in Trägerschaft des LHW

Am 6. August 2025 feierte unser Kindergarten Hufeland seinen 30. Geburtstag im Lebenshilfe-Werk Weimar/Apolda – und damit 30 Jahre gelebte Vielfalt und innovative Pädagogik. Hier wachsen die Erwachsenen von morgen ganz selbstverständlich inklusiv miteinander auf – und das von Anfang an.

Bereits in der ausgehenden DDR besuchten Kinder mit und ohne Behinderung den Kindergarten – damals noch eine Krippe. Damit gehörte er zu den ersten inklusiven Einrichtungen seiner Art in Thüringen. Heute begleitet ein multiprofessionelles Team aus 42 Erzieher*innen, Heilpädagog*innen, Heilerziehungs-

pfleger*innen und Sozialarbeiter*innen 168 Kinder in kleinen, inklusiven Gruppen täglich beim Über-Sich-Hinauswachsen. Ein lebendiges Beispiel, wie Inklusion funktionieren kann.

Das Sommer- und Geburtstagsfest stand ganz im Zeichen der Kinder. Die Mitarbeitenden begrüßten die Kinder und ihre Familien und Neugierige und erfreuten Klein und Groß mit einem liebevoll gestalteten Programm voller Spiel, Bewegung und Begegnungen, mit Rückblicken und Geschichten von damals bis heute.

 **Katharina Günther-Keßler**, Stabsstelle für Kommunikation

Baumpflanzungen

95. Baumpflanzung in Niederrimmern im Namen des verstorbenen „Kani“

Bei strahlendem Frühsommerwetter versammelten sich am 26. Mai 2025 zahlreiche Gäste im Pfarrgarten der St. Wigbertus Kirche in Niederrimmern zur 95. Pflanzaktion des inklusiven Gedenkprojekts „1000 Buchen“.

Im Namen des verstorbenen Bernhard „Kani“ Kanhold pflanzte der Verein der Natur- und Heimatfreunde Niederrimmern e.V. mit Unterstützung der VR Bank Weimar eG eine Birne zur Erinnerung an Joseph Arturjanz. Joseph Arturjanz (1920 bis 1985) war der Schwiegervater von „Kani“. Er wurde zur Zeit des Nationalsozialismus im KZ Buchenwald und weiteren Konzentrationslagern gefangen gehalten. Nach der Begrüßung durch Jürgen Borchert, dem stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden des Lebenshilfe-Werks, folgten Grußworte von Christiane Schmidt-Rose, Landrätin des Weimarer Landes, sowie Pfarrer Friedemann vom Dahl von der Kirchgemeinde Niederrimmern. Beide betonten die Bedeutung des Erinnerns und die Kraft der Gemeinschaft, um Zeichen für Menschlichkeit und Frieden und gegen Hass und Ausgrenzung zu setzen.

Musikalisch begleitet wurde die Pflanzaktion durch Schüler*innen der Klassen 5 und 6 der Regelschule Niederrimmern, Martina Rother an der Flöte und Michael



Altmann an der Gitarre. Projektleiterin Martina Heller erinnerte in ihren Abschlussworten an Margot Friedländers Worte: „Schaut nicht auf das, was euch trennt, sondern auf das, was euch verbindet.“ und dankte allen Beteiligten, Mitwirkenden und Unterstützenden.

[✉ Franziska Jung](#), Projektteilnehmerin


96. Baumpflanzung: Ein lebendiges Zeichen gegen die Zerstörung

96. Pflanzaktion! Am 10. September 2025 haben wir den 249. Gedenkbaum unseres Projekts gepflanzt – eine rotblühende Kastanie. Diesmal wieder in Weimar-Schöndorf. Schon 2021 wurde hier ein Baum gepflanzt, der leider mutwillig zerstört wurde. Umso schöner, dass der Ortsteil Schöndorf auch diesmal wieder als Baum-pate hinter unserem Projekt stand und ein erneutes Zeichen für Gedenken und zivilgesellschaftlichen Zusammenhalt setzt. Die starke Geste und der Geist des immer

wieder Schöpferischen und Bewahrenden wurde von allen Redner*innen betont und dem zielgerichteten Verdrängen historischer Ereignisse und der mutwilligen Zerstörung von Gedenkmonumenten wie unseren Bäumen entgegengestellt. Dazu die musikalischen Beiträge unseres Chors, ein selbstverfasstes Gedicht und eben die Grußworte – u.a. vom Weimarer Bürgermeister Ralf Kirsten und dem Schöndorfer Ortsteilbürgermeister Willibald Neubert – machten den Vormittag wieder zu einem besonderen Moment.



Danke an alle, die dabei waren und die mit Leidenschaft und Engagement dieses Projekt so lebendig halten!

 **Dr. Jan Henschen**, Stabsstelle Personalentwicklung & Gesundheitsmanagement

Ein Baum für Constanze Borchert

Am 27. Oktober 2025 fand die 97. Pflanzaktion im Projekt 1000 Buchen statt. Eine Blutbuche soll nun wachsen und gedeihen.

Die Apoldaer Gartengruppe war vorher schon fleißig und hat das Bäumchen in die Erde gesetzt.



Gudrun und Jürgen Borchert, die Eltern der im vergangenen Dezember plötzlich verstorbenen Constanze Borchert, sind die Baumpaten.

Der Baum steht am Rödchenweg im Norden von Weimar, genau am Wohnort der Borcherts. Gleichzeitig führte in unmittelbarer Nähe die Todesmarschroute entlang. Auch daran soll das Bäumchen erinnern.

Das Wetter war typisch herbstlich mit Wind und reichlich Regen. Aber das kennen wir ja schon bei solchen Veranstaltungen. Und Bäume sollen ja schließlich groß werden.



Für das musikalische Programm sorgten der Werkstattchor Kromsdorf sowie unsere Flötistin Martina Rother. Unter der Leitung der Historikerin Thea Jacob gibt es eine Gruppe, die ein Buch über unser Projekt gestaltet hat. Die Mitglieder stellten ihre Arbeit vor, was sehr bewegend war. Thea Jacob erinnerte außerdem an Constanze, die sich bis zu ihrem viel zu frühen Tod sehr für Menschen mit Unterstützungsbedarf eingesetzt hat.


Die Projektleiterin Martina Heller, unsere Aufsichtsratsvorsitzende Brit Zeitner und Weimar Nords Ortsteilbürgermeister Olaf Merzenich mahnten in ihren Reden, dass die Verbrechen der Nazis niemals vergessen werden dürfen.

Jürgen Borchert erinnerte an seine verstorbene Tochter Constanze, die in der DDR als bildungsunfähig eingestuft worden war. Dabei hat sie genau das Gegenteil bewiesen. Sie war immer neugierig und wissbegierig.

Zum Schluss fand die Übergabe des Baumes an die Paten statt.

Für mich war diese Veranstaltung besonders bewegend und auch ein bisschen traurig. Ich habe Constanze durch die Zusammenarbeit in mehreren Geschichtsprojekten kennen und schätzen gelernt. So ist sie mir auch eine gute Freundin geworden. Sie fehlt uns allen sehr.

Deshalb ist die Idee mit dem Baum für sie ganz toll.

 **Doreen Hadlich**, Projektteilnehmerin

Bäume für den Frieden


Seit vielen Jahren pflanzen wir Bäume. Sie sollen beleben unsere Träume. Träume von Frieden und Geborgenheit, genauso wie Träume von Menschlichkeit.

Doch leider wurden die Bäume oft geschändet. Die Täter glaubten, dass so unser Projekt endet. Warum das so ist, werden wir nie verstehen. Was mag in manchen Köpfen nur vor sich gehen?

Aber wir sind stark und lassen uns nicht unterkriegen. Denn am Ende werden Frieden und Menschlichkeit siegen. Wir pflanzen immer wieder neue Bäume, So leben wir auch weiterhin unsere Träume.

Nicht nur ein gutes Miteinander ist mir wichtig, unsere Bäume sind für die Natur genau richtig. Sie sorgen für ein vielfältiges Leben, indem sie Tieren ein Zuhause geben.

All dies ist so toll an unserem Projekt, in welchem so viel Liebe steckt.

 **Doreen Hadlich**



ANDENKLICH.

Projekt-Teilnehmende stellen ihr Buch „ANDENKLICH.“ das erste Mal vor

Am Dienstag, den 2. Dezember 2025, haben wir etwas Besonderes gefeiert: Wir haben unser Buch ANDENKLICH. zum ersten Mal vorgestellt. Wir, das sind 13 Menschen aus dem Lebenshilfe-Werk, eine Pädagogin und eine Historikerin. Wir haben ein Jahr lang eine Forschungsreise zum Projekt 1000 Buchen gemacht. Und im Buch ANDENKLICH. erzählen wir davon.



Wir wollten verstehen:

Was ist das Projekt 1000 Buchen?

Was geschah im KZ Buchenwald?

Und wer war Robert Büchler, der diese Zeit überlebt hat?

Auf unserer Reise haben wir Orte des Leidens und der Hoffnung besucht.

So waren wir mehrere Tage in der Gedenkstätte Buchenwald und haben Orte der Tordesmarsch-Route besucht.

Wir haben Naftali Fürst getroffen, er überlebte, wie Robert Büchler, die KZ Auschwitz und Buchenwald.

Wir haben mit Robert Büchlers Tochter gesprochen,

Expertinnen und Experten befragt und waren bei Pflanzungen von Gedenkbäumen dabei.

Unsere Reise ist im Buch ANDENKLICH. festgehalten.

Die Buchvorstellung war sehr aufregend.


Sie war bewegend und sie war schön.

Wir haben dem Publikum selbst erzählt, was wir erlebt und gefühlt haben.

Wir sind stolz auf unsere Reise und unser Buch.



Wir sind durch das Jahr gewachsen,
durch unser Forschen und unser
Miteinander.
Wir danken allen,
die uns bei unserer Reise und bei unse-
rem Buch unterstützt haben.
Wir danken der Aktion Mensch,
sie hat unsere Reise und das Buch
gefördert.

 **Das Autorenteam:** Christian, Christin, Fran-
ziska, Gerd, Jürgen, Leon, Heike, Madlen, Martina,
Michael, Karsten, Tino, Sophie, Theresa und Thea

Gefördert durch die
**AKTION
MENSCH**



Das Buch
ANDEKLICH. gibt es
in der Geschäftsstelle
vom Lebenshilfe-Werk.
Und auch bald in
unserem
Galerieladen.





gWF Egendorf

Aufsteigen & losradeln: Egendorf unterwegs!

Dank der Förderung durch Aktion Mensch konnten wir unser Außengelände barrierefrei umgestalten. Dadurch ist es nun allen Bewohner*innen – insbesondere Rollstuhlfahrer*innen sowie Menschen mit Gehbeeinträchtigungen – möglich, die Außenbereiche sicher und weitgehend selbstständig zu nutzen. Ein besonderes Highlight ist der neue Fahrradunterstand. Am 31. Mai 2025 hieß es in unserer gemeinschaftlichen Wohnform Egendorf: Aufsteigen und losradeln!

Bei strahlendem Frühlingswetter nutzten unserer Bewohner*innen die Gelegenheit, verschiedene Dreiräder auszuprobieren – darunter auch ein spezielles Rollstuhlfahrrad, das uns freundlicherweise vom Ortsverein der Lebenshilfe zur Verfügung gestellt wurde. Ein echtes Highlight! Nun freuen wir uns schon auf die nächste Ausfahrt!

[✉](#) **Juliane Storch**, Sozialer Dienst gWF Egendorf

Gefördert durch die
**AKTION
MENSCH**



Gesamt-Treffen der Selbst-Vertretungen

Gemeinsam für ein starkes Miteinander
Am 6. Juni 2025 gab es ein großes Treffen.
Selbst-Vertreter und Selbst-Vertreterinnen
aus vielen Wohn-Angeboten
des Lebenshilfe-Werks trafen sich.
Sie setzen sich für ihre Rechte ein.
Sie sagten ihre Meinung.
Sie machten Vorschläge,
wie das Leben besser werden kann.
Mit-Einander reden hilft!
Alle haben erzählt, was gut war.
Und auch, was nicht so gut war.
Beim Reden haben wir gemeinsam
Lösungen gefunden.
Selbst-Vertretung stärken!
Unsere Idee:
Alle Menschen sollen sagen können,
was sie wollen.
Und sie sollen ernst genommen werden.
Dafür braucht es gute Bedingungen.



Zum Beispiel:

- Zeit
- Unterstützung
- Hilfs-Mittel

Wir haben verschiedene Hilfs-Mittel
ausprobiert.

Denn wer gut ausgestattet ist,
kann besser mitarbeiten. Sie helfen dabei:

- in Kontakt zu bleiben
- etwas aufzuschreiben
- etwas zu lesen

Wir freuen uns auf die Arbeit miteinander.
Denn gemeinsam sind wir stark!

Juliane Storch

gWf Saalborn

Ein besonderer Frauen-Kaffee

Bereits zum 4. Mal fand der beliebte
Frauen-Kaffee in der gWf Saalborn statt.
Diesmal hatte sich die Frauen-Beauftragte
Frau Wagner etwas Besonderes einfallen
lassen.

Statt, wie sonst üblich, über wichtige
Themen aufzuklären, stellte sie ein Motto
auf: „Osterbasteln mit Begegnung“. Sie
lud dazu die Frauen-Beauftragte und ihre

Frauen aus dem gemeinschaftlichen
Wohnen Egendorf zu einem kreativen und
gemütlichen Nachmittag ein.

Diese kamen in Begleitung von Frau
Storch, welche immer für Vernetzung
offen ist.

Eine besondere Bereicherung war der
Besuch vom Blumen-Geschäft „Paul“, das
schon öfter zu Bastel-Nachmittagen kam



Lernen, üben, schützen: Feuerlöscher-Vorführung in der Gemeinschaftlichen Wohnform Saalborn

Wie man im Brand-Fall richtig reagiert und welches Lösch-Mittel für welches Feuer geeignet ist, konnten Bewohner*innen und Mitarbeitende der Wohnform bei einer praxisnahen Feuerlöscher-Vorführung miterleben.

Ein Mitarbeiter der Firma Wallisch Feuerschutz war zu Gast und stellte verschiedene Feuerlöscher-Arten vor – vom Schaumlöscher bis zum CO₂-Löscher. Fachkundig erklärte der Experte den Unterschied der einzelnen Geräte und deren richtige Anwendung. Das Besondere war, dass alle selbst ausprobieren durften, wie ein Feuerlöscher funktioniert. Ein echtes Erlebnis, dass nicht nur informativ war, sondern auch Spaß machte. Im Anschluss fand eine Brandschutz-Belehrung statt, bei der wichtige Verhaltens-Regeln im Brandfall besprochen wurden. Themen waren unter anderem das richtige Alarmieren sowie die Bestimmungen der Einrichtung, wie z.B. das Verbot offener Flammen in den Wohnräumen, etwa durch Kerzen.

und stets das Material sponserte.

Auf Anfrage von Frau Wagner erklärte sich Frau Paul gern bereit, das Treffen mitzugestalten.

Gemeinsam wurden frühlingshaften Gestecke gebastelt und österliche Dekorationen kreiert.

Die Freude am gemeinsamen Tun, sowie Kaffee und Kekse sorgten für eine warme und herzliche Atmosphäre.

Es entstand ein lebendiger Austausch zwischen den Frauen der beiden Häuser. Neue Kontakte wurden geknüpft und alte Bekannte trafen sich wieder.

Der Frauen-Kaffee hat sich einmal mehr als Ort der Begegnung, Kreativität und Gemeinschaft erwiesen.

Die Teilnehmerinnen waren sich einig: Solche Nachmittage bringen nicht nur Farbe in den Alltag, sondern stärken auch das Miteinander.

Die Vorfreude auf das nächste Treffen ist jetzt schon groß.

 Annett Fritsche



Die Veranstaltung war inklusiv gestaltet, so dass alle Interessierten Menschen teilnehmen konnten, unabhängig von körperlichen oder kognitiven Voraussetzungen. Sie bot nicht nur wichtige Informationen, sondern stärkte auch das Sicherheitsbewusstsein in der Einrichtung. Mit großem Engagement und Fachwissen machte Herr Fritsche von der Firma Wallisch-Feuerschutz deutlich: vorbeugender Brandschutz beginnt mit Wissen und dem Mut, im Ernstfall richtig zu handeln. Vielen Dank an die Firma Wallisch Feuerschutz!

 **Annett Fritsche**

Premiere im gemeinschaftlichen Wohnen Saalborn: 1. Männer-Kaffee

Bisher war der beliebte Frauen-Kaffee fester Bestandteil der Gemeinschaftlichen Wohnform. Doch nun durften auch die Herren erstmals in gemütlicher Runde zusammenkommen. Die Frauenbeauftragte organisierte sonst den Frauen-Kaffee, diesmal lud sie zum Männer-Kaffee ein. Das Thema war nicht weniger spannend: Es ging um Gefühle. Gleich zu Beginn durfte sich jeder ein Smiley-Bild aussuchen, welches seine aktuelle Gefühls-Lage widerspiegeln sollte. Eine kreative und zugleich herausfordernde Übung, wie sich schnell zeigte: Nicht allen fiel es leicht, in sich hineinzuhorchen und seine Emotionen in Worte zu fassen. Doch gerade darin lag auch die Besonderheit dieses Treffens, sich selbst und andere besser kennenzulernen, fernab vom Alltag und in entspannter Atmosphäre. Die Stimmung war offen, herzlich und voll gegen-



seitigem Respekt. Es wurde gelacht, diskutiert und auch mal nachdenklich geschwiegen. Das schweißte zusammen und ließ neue Seiten aneinander entdecken. Am Ende waren sich alle einig: Das war nicht das letzte Mal. Die Bewohner freuen sich schon auf die nächste Runde Männer-Kaffee, vielleicht wieder mit einem spannenden Thema.

 **Annett Fritsche**

Mit-Bestimmungs-Regeln in Saalborn

Im gemeinschaftlichen Wohnen gibt es neue Regeln. Sie heißen Mit-Bestimmungs-Regeln. Sie wurden zusammen mit dem Beirat gemacht. Mit-Bestimmung soll für alle möglich sein. Auch wenn jemand nicht sprechen kann. Dafür gibt es Hilfen. Das können sein: Bilder, Symbole oder Assistenten. Einmal im Monat gibt es ein Treffen.



Da sagen die Bewohner,
was ihnen wichtig ist.
Sie können ab-stimmen, Feste planen
oder Vorschläge machen.
Die Mit-Bestimmungs-Regeln sind in
leichter Sprache geschrieben.
So kann jeder Mensch sie gut verstehen.
Ein Heft hängt in jeder Wohn-Gruppe.
Einmal im Jahr werden die Regeln
überprüft.

Dann wird geschaut: Passt alles noch?
Kann etwas besser werden?
Die neuen Regeln sind gut für alle.
Mehr Respekt, mehr Teilhabe, mehr
Freude am Zusammen-Leben.
Die Regeln geben allen eine Stimme.
Denn Mit-Bestimmen ist ein Recht.
Alle Meinungen sind erwünscht und
richtig.

 Annett Fritsche

ZAK Sömmerda

„Kerzenschein kann heilsam sein“

„Kerzenschein kann heilsam sein“ – Unter diesem Motto fand vor den Osterfeiertagen in der Tagesstätte Sömmerda ein Gruppenangebot statt. Die Besucher*innen konnten ihrer Kreativität freien Lauf lassen und fertigten verschiedene Kerzen an. Am Ende konnten die hergestellten Produkte noch als Geschenk verpackt und mitgenommen werden.

 Yvonne Teschner



Gesundheitstag 2025

Auch in diesem Jahr hat das Landratsamt Sömmerda zum Gesundheitstag eingeladen. Die Besucher*innen erwartete ein abwechslungsreiches Informations- und Workshop-Programm für Jung und Alt. Zahlreiche Aussteller aus dem Gesundheitsbereich stellten sich den Fragen rund um die körperliche Gesundheit und das psychische Wohlbefinden. Es gab z.B. einen Gesundheitsparcours, ein

Smoothie-Bike, eine Traumreise zur Entspannung sowie eine kleine Blaulicht-Meile mit Rettungswagen des DRK- und ASB-Rettungsdienstes, Sportangebote, Gesundheitsmessungen und vieles mehr. Matthias Bruske aus dem ZAK Sömmerda beteiligte sich mit einem Infostand und gewährte Einblick in die Arbeit der Tagesstätte und der verschiedenen ambulanten Dienste.

 Yvonne Teschner



Teamtag in Leipzig

Zum diesjährigen Teamtag des ZAK Sömmerda haben wir am „18. Deutschen Kinder- und Jugendhilftag“ in Leipzig teilgenommen. Es trafen klassische Messestände auf interaktive Elemente, (digitale) Veranstaltungstechnik, Messeforen sowie Möglichkeiten für 1:1-Gespräche und Austausch.

Fachkräfte, Organisationen und Vereine können so ihren inneren Kompass abgleichen, gemeinsam Forderungen aufstellen und konkrete Strategien planen.

Wir fanden das Angebot sehr vielfältig und konnten für unsere fachliche Arbeit viele neue Impulse mitnehmen. Außer den fachlichen Anregungen profitierten wir von viel Spaß im Team.

 Yvonne Teschner

Wir sagen Danke! Das ZAK Sömmerda schließt zum Ende des Jahres 2025

Vor vielen Jahren sind wir als Lebenshilfe-Werk der Bitte des Landkreises Sömmerda gefolgt, Verantwortung für das damalige

Wohnheim (heute eine gemeinschaftliche Wohnform) für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen in Köllda zu übernehmen. Damit begann unser Engagement in der Region – mit dem Ziel, auch dort Menschen mit Beeinträchtigungen ein möglichst selbstbestimmtes und eigenständiges Leben zu ermöglichen.

In den Folgejahren konnten wir das Angebot Schritt für Schritt erweitern. Unser Anspruch war stets, tragfähige und vielfältige Unterstützungsstrukturen für unterschiedliche Lebenslagen anzubieten.

Trotz großer Anstrengungen ist es uns jedoch nicht gelungen, diese Angebote langfristig und wirtschaftlich stabil zu sichern. Vor diesem Hintergrund haben wir die schwierige Entscheidung getroffen, das Zentrum für ambulante Komplexleistung Sömmerda zum Jahresende 2025 zu schließen. Die gemeinschaftliche Wohnform in Köllda bleibt davon unberührt und wird weiterhin bestehen bleiben.

Wir danken dem Leiter des ZAK Sömmerda Jean König und seinem engagierten Team in Sömmerda von Herzen – für ihren unermüdlichen Einsatz, ihre große Fachkompetenz und all die Wärme, die sie in ihre Arbeit eingebracht haben.

**Für Fragen oder persönliche
Gespräche steht Ihnen Herr Thiele
als Ansprechpartner gern zur
Verfügung:**
s.thiele@lhw-we-ap.de



Buntes Treiben beim Stadtteilfest in Weimar West

Am 16. August verwandelte sich Weimar-West in eine farbenfrohe Festmeile: Das diesjährige Stadtteilfest lockte zahlreiche Besucher*innen mit einem vielfältigen Programm für die ganze Familie. Besonders die Angebote für Kinder sorgten für strahlende Gesichter – ob beim Kinderschminken, Tattoos gestalten oder am Stand der Frühförderstelle und des Familienentlastenden Dienstes des LHW beim Sonnenhüte basteln und Wasserpistolen-Zielschießen.

Auch kulinarisch blieb kein Wunsch offen: Neben leckerem Kuchen, Kaffee und warmen Speisen wurden gesunde Cocktails gereicht – perfekt passend zum sommerlichen Wetter, das das Fest begleitete. Auf der Bühne sorgte ein abwechslungsreiches Musikprogramm für gute Stimmung und animierte zum Mitwippen und

Tanzen. Die Besucher*innen aus den Wohngemeinschaften und dem ZAK des LHW genossen das Fest sichtlich und mit einem Lächeln auf den Lippen – ein Tag voller Begegnungen, Freude und Gemeinschaft.

 **Dagmar Wolf**, FED





Zukunftsplanung zum Lebensende

Menschen werden alt.
 Menschen können krank werden.
 Der Tod macht vielen Menschen Angst.
 Sie wollen nicht daran denken.
 Einige Menschen können dann wichtige Sachen nicht mehr selbst entscheiden.
 Es ist aber wichtig, in so einem Fall selber zu bestimmen.
 Deshalb können sie sich vorher überlegen,
 was sie dann wollen,
 was mit ihnen geschehen soll,
 wer dann für sie entscheiden darf.
 Zum Beispiel:

- Das ist mir wichtig,
- Das will ich auf keinen Fall.

Dazu sagt man auch **Patienten-Verfügung**.

Patient ist ein anderes Wort für krank sein.

Verfügung ist ein anderes Wort für Bestimmen.

Das bedeutet:

Sie als Patient bestimmen selbst,
 was vor ihrem Tod mit ihnen geschehen soll.
 Es gibt ein Heft über Patienten-Verfügungen.
 Es ist in leichter Sprache.
 Das Heft hat die Bonn Lighthouse e.V. gemacht.
 Es soll Menschen helfen, die über ihren Tod nachdenken.
 Es soll der Begleitperson helfen,
 den letzten Willen des Schwerkranken zu berücksichtigen.



Man kann das Heft hier bestellen:

Bonn Lighthouse — Verein für Hospizarbeit e.V.
 Bornheimer Straße 90, 53111 Bonn
 Telefon +49 228 631304
 info@bonn-lighthouse.de
 Oder in der Beratungsstelle für Unterstützte Kommunikation.
 Abgabe zum Selbstkostenpreis.



Mitglieder-Versammlung der Lebenshilfe

Die Lebenshilfe hat am 14. und 15. November eine Mitglieder-Versammlung gemacht.
Das ist ein großes Treffen.
Das Treffen war in Berlin.
Dort haben sich mehr als 400 Menschen getroffen.
Sie kamen aus ganz Deutschland.
Sie alle machen bei der Lebenshilfe mit.
Wir waren auch dabei.
Die Mitglieder der Lebenshilfe können wichtige Entscheidungen treffen.
Sie haben zum Beispiel einen neuen Vorstand für die Lebenshilfe gewählt.
Der Vorstand leitet die Lebenshilfe.
Das Ergebnis der Wahl:
Ulla Schmidt bleibt die Vorsitzende der Lebenshilfe.
Außerdem sind 3 Menschen mit Beeinträchtigung im neuen Vorstand:
Ramona Günther, Dirk Michalek und Sebastian Urbanski.
Herzlichen Glückwunsch!



Mehr Infos zur Mitglieder-Versammlung
in Leichter Sprache



Neue Bezeichnung: Menschen mit Unterstützungs-Bedarf

**Viele Menschen mit Beeinträchtigungen sagen:
Sie wollen nicht geistig behindert genannt werden.**

Trotzdem wird die Bezeichnung noch oft genutzt.

Auch bei der Lebenshilfe.

Die Lebenshilfe will das ändern.

Sie verwendet jetzt eine neue Bezeichnung:

Menschen mit Unterstützungs-Bedarf.

Oder auch: Menschen mit Unterstützungs-Bedarf

und kognitiver Beeinträchtigung.

Kognitiv ist ein lateinisches Wort und bedeutet:

Wissen, Erkennen.

Es meint alles, was mit Lernen, Denken,

Erinnern und Wissen zusammenhängt.

Die Änderung hat die Lebenshilfe

auf ihrer Mitglieder-Versammlung beschlossen.

Die Mitglieder-Versammlung war im Jahr 2025.

Vorher hat die Lebenshilfe eine Umfrage gemacht.

Das war im Jahr 2024.

Bei der Umfrage haben mehr als 1300 Menschen mit

Beeinträchtigung mitgemacht.

Sie fanden die Bezeichnung Menschen

mit Unterstützungs-Bedarf am besten.

Manchmal muss die Lebenshilfe trotzdem

die Bezeichnung geistige Behinderung nutzen.

Zum Beispiel in der Politik und in Gesetzen.

Dann muss die Lebenshilfe immer dazu sagen:

Diese Bezeichnung grenzt aus.

Sie verletzt viele Menschen.



Weitere Infos
zum Nachlesen



Unser LHW rockt ...

Corona hat ja kaum Gutes hervorgebracht. Ein gutes Gegenbeispiel ist die Band „Kromis“ aus aus der Werkstatt Kromsdorf. Vier ganz außergewöhnliche Mitarbeitende aus der Werkstatt gründeten die Band im Jahre 2021.

Unter der Leitung von Frank Lepp (Gitarre & Gesang) taten sich Gabriel Mund (Keyboard) sowie Jessica Machts und Theresa Hammer (beide Gesang) zusammen. Nun trug es sich zu, dass die „Kromis“ erste Auftritte bei kleineren Veranstaltungen, natürlich im Rahmen aller Corona-Vorschriften, schon Ende 2021 zum Besten gaben. Weitere Auftritte folgten, z.B. bei Berufsbildungsbereich-Abschlussfeiern, zu Jubiläen von Mitarbeitenden, zum Neujahrsempfang im Laden des LHW, zum Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung im Café Paul in Buchenwald, zum Abschiedsfest von Gabriele Kießling, zu verschiedenen

Baumpflanzaktionen und noch mehr. Anfangs musste noch allerlei Equipment ausgeliehen werden. Das ist heute nicht mehr so, denn die Band wurde dank der Beantragung durch Herrn Lepp von der Stiftung Lebenshilfe Weimar/Apolda mit 1946 Euro befähigt, sich eine eigene Musikanlage zu besorgen. Diese Anlage umfasst zwei neue Mikrofone, eine große Standbox samt externer Lautsprecher sowie ein klassisches Mischpult. Dieses Equipment ist nun leicht auf- und abbaubar und passt in jedes Fahrzeug nebst den benötigten Musikinstrumenten. Alles ist miteinander verbunden und bietet Klang vom Allerfeinsten, so dass bis zu 150 Leute hervorragend beschallt werden können. Die „Kromis“ sind also nun seit einer Weile startklar für allerlei öffentliche Auftritte zu den verschiedensten Anlässen. Es werden hauptsächlich deutsche Titel gespielt aus den 80ern und 90ern – bei-

spielsweise Lieder von Nena, den Puhdys oder Keimzeit. Natürlich darf auch Kerstin Ott mit ihrem Lied „Regenbogenfarben“ nicht fehlen. Dem Lied durfte ich beim Interview im Rahmen der Bandprobe lauschen.

Treffpunkt zur Bandprobe ist immer am Dienstagvormittag im Übungsraum in Kromsdorf, gleich nebenan ist die Küche. Gabriel, der am Keyboard sitzt, spielt so göttlich, wie mir Herr Lepp versicherte. Nebenbei übt er täglich in seiner Freizeit mit seinem Papa, denn auch Xylophon spielt er. Jessica ist, was die Moderation oder Ankündigungen der Band angeht, ein echtes Naturtalent. Alles, was sie singt und wie sie es singt, zeugt von viel Herz und Hingabe zur Musik. Dies ist bei Theresa nicht anders, auch sie hängt sich voll rein ins Geschehen. Herr Lepp, der mir die „Kromis“ vorstellte, spielt selber Gitarre und singt nebenbei. Er ist praktisch der Band-Leader. Ein Ziel der Band ist es, sich um zwei Mitglieder zu vergrößern. Es gibt noch weitere Ziele. So zum Beispiel ein

Auftritt beim Weimarer Zwiebelmarkt 2026 und zur Zeugnisausgabe in der Landenberger Schule. Die Message der Band ist einfach: Es wird deutsch gesungen und man bleibt nostalgisch.

Die Musikanlage hat sich inzwischen bewährt und die Akustik in diesem kleinen Übungsraum war überwältigend.

Es machte allen Vieren viel Spaß, das Geübte vorzutragen. Und es macht genau solch einen enormen Spaß, diesem Treiben zuzusehen – und zwar so, dass sogar ich bei Tabaluga von Peter Maffay still mitsang und mit dem Fuß wippte. Frei nach dem Motto „Wir leben’s bunt“, nur laut und mit Melodie dahinter, die unter die Haut geht. Denn das ist es, was diese vier Menschen durch Musik mitteilen wollen. Hoffentlich schenkt man ihnen auch weiterhin ein offenes Ohr.

 **Ronny Hackenschmidt**, Apolda





Lebens.artelier

Kunst ohne Grenzen – Italienisch-deutsche Kooperation bringt noch mehr kreative Vielfalt nach Tröbsdorf

Wenn Kunst zur gemeinsamen Sprache wird, können Barrieren überwunden werden. Genau das geschah Anfang Juni in unserem Kunstatelier in Tröbsdorf, wo zwei Schülerinnen aus der italienischen Partnerstadt Siena gemeinsam mit Künstler*innen mit Beeinträchtigung eine Skulptur für den Außenbereich gestalteten.

Initiiert wurde das Projekt im Rahmen des ERASMUS-Programms durch die Fachschule für Gesundheit & Soziales am Staatlichen Berufsbildungszentrum (SBBZ) Weimar. Lehrerin und Projektbegleiterin Antje Schmalisch hatte die Kooperation mit der Sarocchi-Schule in Siena angebahnt. Im Rahmen dieser

Kooperation waren die beiden italienischen Schülerinnen Sofia und Camilla zu Gast in Weimar und genossen einen interkulturellen Austausch der besonderen Art. Nach einem zweiwöchigen Einblick in das SBBZ und den Lehrbetrieb der Bauhaus-Universität erlebten die beiden noch ein kreatives Highlight: einen viertägigen Workshop im Kunstatelier. Inspiriert von den berühmten Stadttürmen Italiens, entstand dort unter der Leitung von Feli Romaniec eine Treppenskulptur. „*Unsere Sprache hier im Atelier ist die Kunst – und die sprechen alle*“, so Feli. Hier zählt das gemeinsame Tun und das kreative Miteinander, das Barrieren überwindet – ob kul-

turelle, gesellschaftliche oder sprachliche. Die Einweihung der Skulptur fand im Beisein von Weimars Oberbürgermeister Peter Kleine, der Schulleiterin des SBBZ Frau Andrea Lindig sowie unserer Vorstandsvorsitzenden Rola Zimmer statt. Ein symbolischer Schlusspunkt für ein Projekt, das Inklusion, Internationalität und Kreativität auf wunderbare Weise vereint.

 **Katharina Günther-Keßler**, Stabsstelle Kommunikation

Künstlerischer Begegnungsraum

Alles neu macht der Mai und so haben sich zwei Künstler*innen aus unserem Atelier aufgemacht, um eine neue Atelier Welt zu erkunden. Auf Einladung von Student*innen der Bauhaus Uni Weimar haben sich an den Mai-Wochenenden Künstler*innen mit und ohne Behinderung im Werklabor im Bauhaus Museum getroffen um gemeinsam Kunst zu schaffen.

Es war spannend, aufregend und inspirierend. Eine ganz neue Erfahrung neben der gewohnten Arbeit im Atelier. Wir trafen auf andere Künstler*innen aus Weimar und Umgebung aber auch auf andere Kunstformen ... eine neue Kunstwelt machte sich auf!

Wow, was diese Treffen alles freigesetzt haben! Musik, Bewegung, Malerei, Fotografie und auch die Arbeit mit Ton ... einfach alles inspirierte und die daraus entstandenen Arbeiten wurden am letzten Mai-Wochenende ausgestellt. Zahlreiche Besucher*innen waren beeindruckt und haben sich selbst inspiriert gefühlt. Ein voller Erfolg für alle!

„Mustergültig – Farben, Formen, Punkt.“

Die zweite Ausstellung des Kunstateliers zeigte Werke, die sich mit Musterwelten beschäftigten: von nostalgischen Blütenformen der 70er über moderne Mandalas bis hin zu ganz eigenen Ornamentschöpfungen unserer Künstler*innen. Die Idee zur Ausstellung selbst entstand aus einem Muster heraus – dem immer wiederkehrenden Wunsch vieler Künstler*innen, Mandalas zu gestalten. Atelierleiterin Feli griff diese Impulse auf und initiierte das Projekt. Dabei wurde schnell klar: Muster sind mehr als schnöde Wiederholungen. Sie sind Ausdruck, Rhythmus und spiegeln Aspekte der Persönlichkeit der Künstler*innen wider. Und: Wiederholungen müssen nicht eintönig sein, sondern bauen durch noch so kleine individuelle Unterschiede eine besondere Spannung auf. Noch ein Muster! Wie jedes Jahr feierten wir die Sommer-Ausstellungseröffnung eingebettet in die Fête de la Musique am längsten Tag des Jahres am 21. Juni und



verbanden dabei visuelle und akustische Inspiration auf ganz besondere Weise. Denn Musik wird gleichfalls von Mustern gestaltet: Taktvoll, verspielt, manchmal wild, manchmal ordnend.

Es war ein wunderbarer Sommerabend und eine lebendige Schau, die zum Staunen, Entdecken und Mitfühlen einlud. Und geradezu mustergültig wurden die ersten Werke schon vor der Eröffnung der Ausstellung verkauft.

 **Katharina Günther-Keßler**, Stabsstelle Kommunikation

Kunst zum Bestaunen – Gleich drei Ausstellungen in einer

Das Jahresende 2025 rückt näher – Zeit für die große Jahresschau!

So trug es sich zu, dass sich am Freitagabend, dem 24. Oktober, um 19 Uhr viele kunstinteressierte Menschen im Laden am Palais einfanden, um die vielfältigen Werke zu bestaunen. Diese Ausstellung war etwas ganz Besonderes: Sie bot gleich drei Ausstellungen in einer. Musikalisch eröffnet wurde der Abend von

den Musikerinnen Anissa und Karima Albrecht, die mit Klarinette und Cello den passenden feierlichen Rahmen schufen. Anschließend erklärte Felicitas Romaniec, warum in diesem Jahr gleich drei Ausstellungen in einer zu sehen sind – und das noch bis zum 13. März 2026.

Neben Werken aus dem Förderzentrum in Tröbsdorf waren auch zahlreiche Arbeiten der Werkstatt-Mitarbeiter*innen vertreten. Doch da bekanntlich aller guten Dinge drei sind, hatte sich Feli Romaniec noch etwas ganz Besonderes einfallen lassen: Auch die anderen Angestellten des LHW sollten einmal die Gelegenheit bekommen, ihre Kreativität zu zeigen. Und so wurden sie in Workshops eingeladen, auch einmal Stifte und Pinsel zu schwingen.

Nun hängen die entstandenen Kunstwerke verteilt im ganzen Laden und schmücken mit ihren Farben, Formen und Ideen die Wände. Liebevoll und eigenhändig hat Feli Romaniec alles arrangiert und gerahmt. Als sie dabei bemerkte, dass mehr Bilder als Rahmen vorhanden





waren, hieß es kurzerhand: ab ins Geschäft, um Nachschub zu holen!

Rundum war die Ausstellungseröffnung ein gelungener Abschluss des Jahres. Viele Interessierte, Angehörige von Mitarbeiter*innen, Künstler*innen und einige VIPs des LHW gaben sich die Ehre und bestaunten die Vielfalt der ausgestellten Werke. Für das leibliche Wohl war

dank Simone Hagen und ihren fleißigen Helfern ebenfalls bestens gesorgt – mit Snacks und Getränken gegen einen kleinen Obolus.

Es wurde viel gelacht, gestaunt und erzählt. Sogar der eine oder andere Weimarer, der zufällig vorbeikam, ließ sich vom bunten Treiben anlocken und schaute neugierig hinein. Auch ich selbst ließ es mir nicht nehmen, vorbeizuschauen und den Blick über die Gemälde schweifen zu lassen.

Ganz nach dem Motto der Lebenshilfe: „Wir leben’s bunt!“ Und so erstrahlt auch in der dunklen Jahreszeit eine Ausstellung, die Farbe, Freude und Vielfalt bis in den Frühling hineinträgt.

 Ronny Hackenschmidt

Tonwerkstatt

ANKLANG: Wenn Wünsche hörbar werden – Ein inklusives Kunstprojekt beim Kunstfest Weimar 2025

Im Sommer 2025 wurde Weimar zum Resonanzraum für Zukunftswünsche. Mit dem Projekt ANKLANG gestalteten Mitarbeitende der Tonwerkstatt des LHW gemeinsam mit der Konzeptkünstlerin Cosima Göpfert ein partizipatives Kunstprojekt im Rahmen des Kunstfestes Weimar. Ziel war es, Stimmen aus der Stadt zu sammeln und in ein sichtbares und hörbares Zeichen der Teilhabe zu verwandeln.

An drei Tagen im August war das Team in der Weimarer Fußgängerzone unterwegs – zuerst auf dem Theaterplatz, dann vor der Tourist Information am Markt und schließlich vor der Buchhandlung Die Eule. Überall lud die Gruppe Passant*innen ein, ihre Wünsche, Ängste und Gedanken auf Tonplatten zu schreiben. Das Interesse war groß – besonders am Eröffnungstag, als die Aktion regelrecht überrannt wurde.



Während der Sammelaktionen kam es zu vielen berührenden Begegnungen. Eine besonders eindrucksvolle war das Treffen mit Naftali Fürst und seiner Frau Tova Wagmann, beide Holocaust-Überlebende, die im Laden am Palais mehrere Tafeln mit ihren Wünschen auf Hebräisch beschrifteten. Ihre Worte berührten alle Beteiligten zutiefst – die Platten wurden vor der Installation vorsichtshalber kopiert. Auch zahlreiche Kindergartengruppen und Schulklassen beteiligten sich spontan, ebenso wie Mitarbeitende des Weimarer Rathauses, wo die Aktion ihren Abschluss fand.

Neben den beschrifteten Tonplatten sammelte das Team viele berührende Geschichten und Originaltöne. Es zeigte sich ein deutliches Bedürfnis nach Austausch über persönliche Hoffnungen und Sorgen – und ein zentrales Thema zog sich durch alle Begegnungen: Frieden.

Ab dem 27. August wurden die gesammelten Wörter und Wünsche am Frauenplan präsentiert. Unter der Pergola entstand ein offenes Archiv kollektiver Zukunftswünsche – ein poetischer Ort des Zuhörens und Innehaltens, der bis zum

Ende des Kunstfestes viele Besucher*innen anzog.

Für die Mitarbeitenden des LHW war ANKLANG eine besondere Erfahrung. Sie hatten vielfältige Begegnungen mit Menschen, wuchsen über sich hinaus und hatten spürbar Freude daran, Teil eines großen gemeinschaftlichen Projekts zu sein. Auch die langjährige Kooperation mit der Tourist Information Weimar fand hier einen schönen Ausdruck: Leiter Herr Braun sprach mit dem Team über Wünsche, Erfahrungen und die Bedeutung von Miteinander im öffentlichen Raum. Unterstützung kam zudem vom Förderhaus, das an einem Aktionstag mitwirkte.

Das Projekt soll im kommenden Jahr fortgesetzt und weiterentwickelt werden. Bis dahin sucht das LHW noch nach einem Ort, an dem die Tontropfen ihren Platz finden können – damit die gesammelten Wünsche weiter Raum zur Entfaltung haben.

„Gesellschaft ist wie ein gemeinsamer Klang – wandelbar, vielstimmig, offen. Mit ANKLANG wurde dieser Klang sichtbar und hörbar.“

 Cosima Göpfert, KI





„Sumsimitpo“, die Show: Sie haben die Weimarhalle gerockt – jetzt ist Jena fällig

Weimar. Ein Jahr lang vorbereitet, feierte in Weimar eine integrative Show das Leben in aller Vielfalt. Die Akteure hatten ein geglücktes Heimspiel. Nun beweisen sie sich auswärts.

„Wir haben echt arschviel bezahlt für die Hütte“, rief Krunoslav Šebrek als Moderator des Abends in den Saal, bevor es in die Pause ging. Jetzt wolle man mal die Statik testen und „die Bude zum Wackeln“ bringen, mit „We will rock you“ von Queen. Die Hütte namens Weimarhalle hat gehalten. Und diese integrative Show als „musikalische Wundertüte“ hat gehalten, was sie versprochen hatten und was in einzelnen Songs zum Ausdruck kam: Liebe, Freude, gute Laune, wovon Nadja Robiné in „Je

veux“ von Zaz sang, Kazoo inklusive, oder auch einfach eine wirklich gute Zeit, die Dascha Trautwein, wiederum mit Queen, sich und uns prophezeite „Don’t Stop Me Now“.

Im Kern elf singende Schauspieler und Musiker mit diversem DNT Weimar-Hintergrund sowie insgesamt über dreißig Beteiligte haben die halb bestuhlte Weimarhalle mit vielen Steh- und Tanzplätzen gerockt und übrigens gut gefüllt; nicht gerade bis auf den letzten Platz, aber allzu viel daran fehlte nicht. Es war eben doch nicht so „bescheuert“, vor einem Jahr am Biertisch ausgerechnet diesen Ort anzuvizieren. Stattdessen bestätigte sich die Parole „Nur groß zu denken bringt weiter!“

Eine Truppe, so bunt wie die Menschheitsfamilie

In Reaktion auf die Landtagswahlen sowie angesichts einer allgemeinen der Depression förderlichen Stimmungs- und Nachrichtenlage hatte sich die Truppe zusammengefunden, erweitert um Freunde und Bekannte in der Stadt. Nun traten sie „so bunt wie die Menschheitsfamilie“ auf die Bühne, was nicht nur an verschieden einfarbigen Anzügen nebst Ton-in-Ton-Krawatten lag, andersfarbige Hemden darunter. Es lag auch an der Beteiligung der inklusiven Theatergruppe „Die Lichtlacher“ aus dem Lebenshilfe-Werk oder von sechs Sängerinnen aus dem internationalen Frauenchor Lyra.

In dieser Show trifft Pop hintergründig auf Politik

Der Reigen von Songs, der hier mit Hingabe gecovered wurde, beginnend mit der „Zukunft Pink“ von Peter Fox und endend mit „Live Is Life“ von Opus, wirkt keinesfalls wie zufällig zusammengestellt. Das Programm suchte gleichsam nach hintergründig politischen Botschaften im Pop. „Du bist wunderschön, egal was sie sagen“, heißt es etwa übersetzt in Christina Aguileras „Beautiful“, von Veronika Lauer mit Kraft und Seelentiefe interpretiert.

„Die Lichtlacher“ hatten sich für ihren Tanzauftritt Bob Marleys „One Love! One Heart!“ ausgesucht und bildeten dabei zum Abschluss ein großes Herz. Ein bisschen von der Unberechenbarkeit der Liebe kündete sozusagen eine andere Nummer.

Während eine jede anschließend heftig beklatscht und bejubelt wurde, erhielt Nahuel Häfliger den mit Abstand größten Auftrittsapplaus, bevor er mit Coldplays „Fix You“ begeisterte. Der Schauspieler gehört, anders als seine hier integrierten vier Kolleginnen und Kollegen, nicht mehr zum DNT-Ensemble. Für seine Rückkehr aus Dresden an diesem Abend feierte man ihn fast wie einen Popstar. „Ich glaube, du wirst vermisst“, meinte Šebrek trocken.

Der Grundton blieb positiv, nach vorne gerichtet

Die Show war nicht blauäugig genug, alles um sich herum zu vergessen: dass Krieg „Scheiße“ ist und bleibt, dass laut der Aktion sechs von zehn Menschen mit Behinderungen in den letzten fünf Jahren auf diese oder jene Weise diskriminiert worden sind oder dass es zumindest hinter der Bühne der Weimarahalle nicht ganz barrierefrei zugeht. Doch der Grundton blieb positiv, nach vorne gerichtet. Nicht



immer ganz nach vorne gelangten indes, zumindest im ersten Teil, die Stimmen in den Soli und im Background. Die Musik deckelte sie etwas, ein altbekanntes Thema der Aussteuerung in dieser Halle, das aber aufgefallen sein muss. Nach der Pause hatte man es viel besser im Griff.

Als nächstes ist das Volkshaus Jena dran

„Wenn die Zuversicht zurückkehrt, das ist Sumsimitpo“ – das darf sich unterdessen auch der Regionalverband Awo Mitte-

West-Thüringen als Partner und Förderer der Show auf seine Fahnen schreiben. Die positiven Nachrichten, die sich mit dieser verbinden, kann er angesichts jüngster Rücktritte aus dem (ehrenamtlichen) Präsidium und gesammelten Vorwürfen des Machtmissbrauchs gut gebrauchen.

Nach diesem rundum ziemlich gelungenen Heim – folgt nun das Auswärts-spiel. Am 17. November will „Sumsimitpo“ im Volkshaus Jena die nächste Bude zum Wackeln bringen.

 **Michael Helbing**, TA vom 9. Oktober 2025

FREIZEIT

Papayas und andere tropische Früchte aus regionalem Anbau

Am 13. Mai 2025 unternahmen Senioren aus den Ortsteilen Zottelstedt und Oberndorf, den Gemeinden Mattstedt und Stobra sowie Menschen mit Unterstützungsbedarf aus Apolda einen Ausflug nach Kleintettau in Franken. Dort besichtigten sie das Nachhaltigkeitsprojekt „Klein Eden“.

In diesem Tropenhaus sind exotische Bäume und Pflanzen wie Papaya, Kakao, Kaffir Limetten und viele andere zu besichtigen. Die dort gewachsenen Früchte werden regional vermarktet. Mit dem Betrieb des Tropenhauses wird ein Forschungsprojekt verfolgt, um zu prüfen welche tropischen Pflanzen sich zum

Anbau unter Glas in unseren Breiten eignen. Weiterhin entstand so ein Referenzprojekt für die energieeffiziente Abwärmenutzung im Niedrigtemperaturbereich.

Nach dem Besuch des Tropenhauses und einem guten Mittagessen mit regionaler Küche fahren wir nach Lauscha und konnten im Thüringer Weihnachtsland aktuelle Trends des Christbaumschmucks und der dort hergestellten Glaswaren anschauen und erwerben.

Nach Kaffee und Kuchen konnten traten wir die Rückreise an. Es war ein schöner, erlebnisreicher Tag.

 **Barbara Petsch**, Dorfkümmernin



Milos Reise

Meine Reise beginnt am 01.06.2023 – nachdem ich ein Praktikum in der Werkstatt in Legefeld absolvierte.

Mein Name ist Vivien, aber etwas ist anders. Ich fühle mich nicht als Vivien. Ich fühle mich mit der, die ich bin, nicht wohl, kann mich damit nicht identifizieren. Ich fühle mich schon mein Leben lang als Mann, kann mich damit voll und ganz identifizieren. Ich teilte meinen Kollegen aus Legefeld meine neue Identität mit. Meine Verkündung wurde sehr positiv aufgenommen, was mir viel Kraft für meinen neuen Weg gab.

Ich bin Milo Aurelian. Ich fühlte mich im Vorfeld so unsicher, nicht zugehörig in einer Werkstatt. Für mich passte so ein Arbeitsplatz gar nicht zu mir. Hier sollte ich in Zukunft

arbeiten? Ich konnte es mir zu dem Zeitpunkt nicht vorstellen. Mit der Zeit verstand ich, dass ich dort gar nicht so falsch war. Ich gewöhnte mich an das neue Umfeld, die neuen Menschen. In Legefeld war ich im Montage-Bereich tätig, wo ich leichte Verpackungsarbeiten ausführte, wie die Herstellung von Vogelbedarf und Gesundheitsbedarf.

Diese Arbeiten waren für mich mit der Zeit eintönig und ich habe mich dadurch beruflich nicht weiterentwickelt. Auf Dauer hatte es für mich keine berufliche Perspektive. Die Kollegen nahmen mich alle herzlichst auf. Was mir Sicherheit gab. Ich merkte immer mehr, wie es zu meinem sicheren Ort wurde. Dieser sichere Ort zerbrach an manchen Tagen an denen ich überfordert mit der Umwelt

und mir selbst war. Ich versuchte, meinen sicheren Ort wieder zu finden, indem ich mich zurückzog. Meine Umwelt sah ich zu den Zeiten als äußerst bedrohlich an. Ich fühlte mich hilflos, unverstanden und allein. Die Menschen, die mir helfen wollten, stieß ich weg. Weil sie ja nicht meinem sicheren Ort dienten. Ich hatte nur meine eigenen Bedürfnisse im Kopf. Dieser Kreislauf wurde erstmal schlimmer, ich sah mich als wertlos, Versager und einfach als ein Nichts an. Einen Menschen, der sich selber nicht unter Kontrolle hat. Es fühlte sich immer so an als wäre mein Inneres 10 000 Kilometer weit weg und mein Körper hier bei mir. Ich spürte mich selbst nicht. Ich verletzte mich selbst, um so mit meinen Emotionen umzugehen. Irgendwann fand ich für mich die Routine, jeden Tag einen geregelten Ablauf zu haben. Dies gab mir Sicherheit. Ich fand an der Arbeit gefallen und merkte, wie ehrgeizig ich wurde und dass es meinem Kopf hilft, viel zu arbeiten. Mich selbst fand ich mit der Zeit wieder. Aber ich wusste ja, dass ich immer wieder Höhen und Tiefen haben werde. Ich fand meinen Knotenpunkt, meinen Anker mit der Zeit auf Arbeit. Dieser Ort fing irgendwann an außergewöhnlich zu strahlen. Mich machte es sehr glücklich. Ich kam nun noch lieber auf Arbeit, da ich wusste, dass dieser Ort mir Kraft gibt und mich so nimmt wie ich bin. Deshalb zauberte er mir von nun an ein Lächeln aufs Gesicht. Aber irgendwann wurde auch dieses Gefühl überschattet. Von täglichen Bauchschmerzen mit denen ich nicht

wusste umzugehen. Es war mir sehr unangenehm dies jemanden zu erzählen: Dass dieser Ort so sehr für mich strahlt aber zu Bauchschmerzen führt. Irgendwann gelang es mir doch, über die Bauchschmerzen zu sprechen und ich fühlte mich – trotz dass ich es ausgesprochen hatte – schlecht. Diese Gefühlsschwankungen von Das-ist-der-schönste-Ort zu Bauchschmerzen wurde immer schlimmer. Mir wurde es unangenehm, dem strahlenden Ort zu begegnen. Ich verletzte mich wieder, hielt es nicht mehr aus. Bestrafte mich selber. Ich hatte einfach keine Kraft mehr. Ich konnte nicht mehr. Aber trotz dessen hielt ich meine Maske nach außen aufrecht. Ich blieb nach außen stark obwohl ich innerlich zerbrach. Ich fühlte mich innerlich so leer. Ich hatte keine Kraft mehr dem normalen Alltag nachzugehen. Ich hatte Angst vor Veränderungen, wenn ich den strahlenden Ort nicht wieder zu meinem sicheren Ort machen könnte. Ich wusste oft einfach nicht mehr weiter und zweifelte ob ich es morgen überhaupt noch auf Arbeit schaffe. Aber ich blieb stark. Ich kämpfte jeden Tag für die Arbeit und für mich. Trotz dessen, dass ich ständig den Gedanken hatte, den Kampf irgendwann zu verlieren. Ich zog mich immer mehr zurück und war nicht mehr ich selbst. Ich fühlte mich gefangen in mir selbst. Ich tat mir innerlich immer mehr weh, worüber ich innerlich schon lange keine Kontrolle mehr hatte. Mein innerlicher Trieb sagte mir: *„Ich kann nicht anders als mich noch mehr dafür zu bestrafen, dass ich den strahlen-*

den Ort nicht als meinen strahlenden Ort ansehen durfte. Womit ich andere Menschen belastet habe. Menschen, die mir helfen wollten“. Ich gab mir die Schuld daran, dass andere Menschen mich so ertragen müssen. Wie oft kam mir der Gedanke „Was für ein schlechter Mensch ich deswegen doch bin.“ Andere Menschen sind genervt von mir und können mich nicht mehr ertragen. So meine Gedanken. Dann kam doch die Veränderung, vor der ich so große Angst hatte und die ich nie wollte. Das schlimmste war: ich verlor meinen strahlenden Ort, den ich niemals verlieren wollte.

Ich machte ein Praktikum in der Werkstatt in Tröbsdorf. Auch hier habe ich leichte Verpackungsarbeiten ausgeführt, da ich schon festgestellt hatte, dass diese Arbeit mich nicht weiterbringt. Es wirkte alles so befremdlich. Ich fühlte mich unsicher und allein gelassen. Ich wurde von meinem strahlenden Ort weggerissen. Warum bestraft man mich jetzt noch, wenn es mir eh schon nicht gut ging. Ich schaute mich nach und nach in anderen Bereichen, da ich neue Bereiche kennenlernen wollte und um mich weiterzuentwickeln. Der Bereich Baxter gefiel mir sehr gut, ich fand mich schnell in die Arbeit ein. Ich konnte mich in dem Bereich weiterentwickeln und auf meinem beruflichen Weg weiterkommen. Mit der Zeit fand ich großes Gefallen an der Arbeit. Besonders die Aufbereitung von Klinikbetten bereitet mir große Freude. Die Arbeit führe ich sehr gewissenhaft und sicher aus. Es fühlte sich zwar befremdlich an,

aber ich fühlte mich bald im Bereich Baxter und mit den Kollegen sehr sicher und wohl, sodass ein Langzeitpraktikum daraus wurde. Es wurde wieder zu meinem sicheren Ort, nachdem ich mich so lange gesehnt habe.

Ich lernte mir selber sehr dankbar zu sein und neue Herausforderungen für mich anzunehmen.

Ich habe gelernt für mich und mein Leben Verantwortung zu übernehmen. Herausforderungen anzunehmen und bestmöglich zu bewältigen. In schwierigen Situationen kann ich mich mitteilen ohne im Mittelpunkt stehen zu müssen.

Ich habe an mir eine neue, starke Seite entwickelt, die es mir gelegentlich in schwierigen Situationen ermöglicht, anders mit Situationen umzugehen. Ich habe viel an Stärke und Mut gewonnen.

Ich kann jetzt, nach über einem Jahr in Tröbsdorf, sagen: „Es ist mehr als mein Ruhepol. Es ist mein Zufluchtsort, mein Anker, mein LIEBLINGSARBEITSPLATZ“.

Es ist ein Ort für mich geworden, wo ich meine Lieblingskollegen treffe, die mittlerweile auch zu guten Freunden geworden sind.

Ich bin stolz,
Teil dieser Arbeit sein zu dürfen.
Ich bin stolz auf MICH!
Stolz darauf, was ich alles erreicht habe.
Stolz auf die Fortschritte,
die ich gemacht habe.
Vor allem stolz auf den Menschen der ich jetzt bin.

 Milo Aurelian



Werkstatt Kromsdorf

Zwei besondere Tage im BBB Holz

Mitte September hatte der BBB Holz aus Kromsdorf etwas Besonderes vor: Die Auszubildenden sollten hautnah erleben, wie es auf einer echten Baustelle zugeht. Dafür wurde ein Außeneinsatz in einem kleinen Dorf geplant. Ziel war es, ein altes Hoftor aus Brettern sowie eine Tür vor dem Verfall zu bewahren und optisch aufzuwerten.

Die Bedingungen waren ideal: Sonniges Wetter war angesagt, und vor Ort hatte sich sogar eine helfende Hand angeboten. Da im BBB Holz gerade nur vier Teilnehmer*innen und der Gruppenleiter anwesend waren (die übrigen befanden sich im Urlaub), machte sich eine kleine, aber motivierte Truppe auf den Weg nach Braunsroda.

Die Kirchengemeinde Braunsroda, unser Gastgeber, hatte bereits Vorbereitungen getroffen: Leisten wurden bereitgestellt und Farbe eingekauft.

Am Mittwochnachmittag erstellten wir gemeinsam eine Liste mit Werkzeugen, Maschinen und Geräten, die wir mitnehmen wollten, und planten die Arbeitsschritte. Anschließend wurde der Transporter gepackt – alles war bereit für den nächsten Tag.

Am Donnerstagmorgen war die Spannung groß. Wir warteten auf Lisa, die mit dem großen Bus aus Saalborn als Letzte eintraf, und stärkten uns zunächst beim gemeinsamen Frühstück. Gegen 9:45 Uhr kamen wir in Braunsroda an. Alle trugen vorbildlich ihre Arbeitsschutzkleidung, und Jens, unser Helfer vor Ort, begrüßte uns voller Vorfreude.

Nach einer kurzen Besichtigung von Tor und Tür begannen wir mit dem Abladen der Werkzeuge, Böcke und Geräte. Das Tor wurde aufgehängt, zu den Böcken transportiert und dort abgelegt. Anschließend kürzten wir es oben und unten durch

Nachsägen, um verfaulte und beschädigte Stellen zu entfernen.

Christopher, Lisa und Paul schliffen die Bretter sorgfältig mit Schleifklötzen an, während Jeremy mit Akkuschauber und Holzschrauben lockere Stellen fixierte. Danach wurden die vorbereiteten Deckleisten zugesägt und montiert, und eine neue Abdeckung angebracht, damit das Holz für die kommenden Jahre gut geschützt ist.

Zum Mittagessen erwartete uns ein köstliches Mahl, liebevoll von einer Frau der Kirchengemeinde zubereitet – inklusive Nachtisch. Gestärkt machten wir uns an die Brettertür und waren erstaunt, wie sehr sich das Erscheinungsbild bereits durch unsere Arbeit verändert hatte. Noch vor dem Auftragen der Holzlasur wirkten Tor und Tür fast wie neu.

Gegen 14 Uhr traten wir die Rückfahrt nach Kromsdorf an – erschöpft, aber glücklich und voller Geschichten vom ersten erfolgreichen Tag.



Am Freitag folgte der zweite Einsatz, diesmal mit Fokus auf die Farbgestaltung. Die Aufgaben mit Pinseln und Lasur wurden geschickt verteilt, sodass jede*r Teilnehmer*in Verantwortung übernahm. Dank des engagierten Einsatzes war bis zum Mittag fast alles geschafft, und die Lasur konnte in Ruhe trocknen.

Auch an diesem Tag wurden wir mit einem leckeren Mittagessen verwöhnt – diesmal gab es sogar Eis zum Nachtisch. Danach hängten wir Tor und Tür wieder an ihren Platz. Nach kleineren Korrekturen passte alles perfekt und der Anblick der überarbeiteten Holzbauteile erfüllte uns mit Stolz und Freude. Der Unterschied zu vorher war enorm.

Die erlernten Tätigkeiten an Ort und Stelle einzusetzen und dann den Erfolg direkt zu beobachten, waren beglückende Eindrücke der Teilnehmenden.

Zum Abschluss räumten wir alles auf, verstauten die Ausrüstung im Transporter und tauschten unsere Eindrücke aus. Ein Gruppenfoto durfte natürlich nicht fehlen – als Erinnerung an zwei besondere Tage, an denen aus einem verwitterten, alten Tor ein wunderschönes Hoftor wurde, das nun wieder viele Jahre überdauern kann.

Ein herzliches Dankeschön und ein Präsent der Kirchengemeinde verschönernten uns diesen besonderen Einsatz zusätzlich. Nach diesen ereignisreichen zwei Praxisarbeitstagen kehrten wir nach Kromsdorf zurück und gingen motiviert und bestärkt zur Erholung in das Wochenende.

 **Gerd Rech**, Bildungsbegleiter BBB Holz/Metall



3 Tage voller Bewegung und Freude

In der Werkstatt Kromsdorf fanden vom 17. bis 19. Juni 2025 die Gesundheits- und Bewegungstage statt. Nach einem leckeren gesunden Frühstücksbuffet und einer ordentlichen Erwärmung legte DJ Leppi auf. Es wurde unter freiem Himmel bei Sonnenschein getanzt und gelacht. Am zweiten Tag konnte Kraft, Ausdauer und Koordination in der Kletterhalle trainiert werden. Für Einige war es das erste Mal. Ängste wurden überwunden und das Selbstbewusstsein gestärkt.

Eine andere Gruppe fuhr mit Fahrrädern – einschließlich dem Rollfiets – von Mellingen über Weimar nach Kromsdorf. Geschafft, aber glücklich sind alle Radfahrer*innen in der Werkstatt angekommen.

Beim Tischtennisturnier war Geschicklichkeit und Reaktionsgeschwindigkeit gefragt. In einem anderen Raum konnte man Yoga ausprobieren und sich danach einer Entspannung hingeben. Der dritte

Tag begann mit idealem Wanderwetter und drei Wandergruppen konnten starten. Eine schnelle Gruppe lief bis nach Schöndorf, eine gemütliche Wanderung führte ins Webicht und eine rollstuhlgerechte Strecke in den Tiefurter Park.

Zum Abschluss gabs auf der großen Wiese der Werkstatt ein Zweifelderballturnier. Hierbei kamen wir ganz schön ins Schwitzen.

Mit Begeisterung blicken wir auf unsere Gesundheits- und Bewegungstage zurück. Sie haben uns nicht nur körperlich aktiviert, sondern unsere Freude an Bewegung neu entfacht.

[🔗](#) **Christiane Pölzing**, Sozialer Dienst Kromsdorf





Werkstatt Apolda

Fleißige Helfer*innen engagieren sich für ein sauberes Apolda

Am 3. April haben sich 16 fleißige Helfer*innen der Werkstatt für Menschen mit Behinderung in Apolda an der Aktion „Sauberes Apolda“ beteiligt und im Gewerbepark an der B87 tatkräftig Müll gesammelt.

Vor der Aktion haben die Teilnehmenden der Berufsbildungsbereiche gemeinsam eine Belehrung zum Thema „Mülltrennung“ mitgemacht, um die Hintergründe zum Thema Müll besser zu verstehen. Dabei lernten sie beispielsweise, wie Müll richtig getrennt wird und warum Mülltrennung so wichtig ist. Mit Handschuhen, Müllzangen und viel Motivation

machten sich die Helfer*innen schließlich daran, die Umgebung von rumliegendem Abfall zu befreien. Dabei stießen sie auf unterschiedlichste Müllarten, die nicht nur das Gesamtbild des Gewerbeparks stören, sondern auch eine Gefahr für Tiere und die Umwelt darstellen. Besonders erschreckend fanden alle die Menge an Zigaretten-Stummeln, die auf den Wegen und in den Gräben lagen.

„Das Schlimmste waren die Zigarettenstummel“, berichtete Milena nach der Aktion. Auch Cheyenne zeigte sich danach entsetzt: „Viel zu viel Müll überall!“ Besonders besorgt war die Gruppe auch wegen


der vielen Glasscherben, die in der Natur lagen. „Glasscherben können die Tiere verletzen, beispielsweise den Hasen, den wir gesehen haben“, erklärte eine Teilnehmerin.

Neben dem positiven Effekt für die Umwelt nahmen die Beteiligten auch wertvolle Erkenntnisse aus der Aktion mit. Doch nicht alle Gefühle waren positiver Natur: „Ich fühle mich wütend und bin sauer auf die Menschen“, sagte Jens mit besorgtem Gesichtsausdruck.

Auf die Frage, ob sie die Aktion anderen empfehlen würden, kam ein klares „Ja!“ – allerdings mit der Einschränkung, dass viele Menschen leider keine Lust darauf hätten, aktiv etwas gegen die Verschmutzung zu unternehmen.

Das Fazit der Teilnehmenden war eindeutig: „Hört endlich auf, überall euren Müll hinzuwerfen!“ Die Gruppe möchte mit ihrer Aktion andere motivieren, selbst aktiv zu werden und ebenfalls in ihrer Umgebung Müll zu sammeln: „Vielleicht könnte man auch um die anderen Werkstätten oder Kindergärten herum eine ähnliche Aktion starten“, schlugen sie vor. Um dieses Engagement nachhaltig fortzusetzen, haben sich die Teilnehmenden des Berufsbildungsbereiches dazu entschieden, künftig jeden Monat eine Müll-Sammel-Aktion um die Werkstatt herum zu starten.

Und nun seid ihr dran: Macht mit und tragt euren Teil zu einer besseren Zukunft bei! Jeder kleine Schritt zählt!

 **Lara Zech**, Bildungsbegleiterin BBB AP und **Cheyenne Hümmer**, Teilnehmerin BBB

Ein Tag voller Bewegung, Sonne und guter Laune

Der diesjährige „Tag der Bewegung“ der Werkstatt Apolda fand am 19. August auf dem schönen Sportplatz des SG Moorental e.V. statt. Schon am Morgen war die Stimmung bestens. Die Sonne schien am blauen Himmel und alle freuten sich darauf, gemeinsam einen besonderen Tag voller Abwechslung zu erleben.

Überall auf dem Platz gab es etwas zu entdecken und auszuprobieren. Beim Torwand-Schießen versuchten viele ihr Glück und jubelten, wenn der Ball das Ziel traf. Großen Andrang gab es auch an den Tischtennisplatten und beim Badminton, wo spannende Ballwechsel für viel Freude sorgten. Für Bewegung und Spannung sorgte außerdem die Schnitzeljagd durch die Herressener Promenade, bei der kleine Aufgaben zu lösen waren. Auch das Feuerwehrspiel war ein Highlight des Tages und brachte alle zum Lachen. Wie jedes Jahr sorgte DJ Gunter für Party-Stimmung,



die alle zum Tanzen und Singen einlud. Ein ganz besonderes Erlebnis war außerdem das Bogenschießen, das mit professioneller Begleitung durchgeführt wurde und viele Teilnehmer*innen begeisterte. Nach so viel Bewegung war für eine leckere Stärkung gesorgt. Der Duft von frisch gebratenem Gyros zog über den Platz und machte Appetit. Mit Fladenbrot und Zaziki war das Essen ein echter Genuss. Dazu gab es reichlich Eis und frisches Obst, sodass alle gut versorgt waren und immer wieder neue Kraft tanken konnten. Das Schönste an diesem Tag war die Freude, die überall spürbar war. Ob beim Sport, beim Anfeuern oder einfach

beim gemeinsamen Zusammensein – alle hatten Spaß und genossen den abwechslungsreichen Tag.

Ein besonderer Dank gilt dem SG Moorental e.V., der uns den Sportplatz zur Verfügung gestellt hat. Nur so konnte dieser fröhliche Tag in so schöner Umgebung stattfinden.

Der „Tag der Bewegung“ war ein voller Erfolg. Noch lange werden wir uns an die vielen kleinen Erlebnisse erinnern – und schon jetzt wächst die Neugier, was im nächsten Jahr alles organisiert wird!

 **Milena Wetzke, Florian Rudloff**, Teilnehmende BBB1 Apolda und **Lara Zech**, Bildungsbegleiterin Werkstatt Apolda


Werkstatt Egendorf

Flimmerkistenabenteuer

Die Werkstatt in Egendorf hat zusammen mit Sven Jensen, einem Fachmann für Medien von der Thüringer Landes- und Medienanstalt, einen kleinen Film gemacht.

Dafür hatten sie vier Tage Zeit. Das Projekt hieß „Flimmerkistenabenteuer“.

Die Mitarbeitenden haben dabei viel über Kameras und Tricks beim Filmen gelernt.

 **Anke Noack**, Sozialer Dienst Egendorf


Sportfest

Die Werkstatt Egendorf war mit einer kleinen Gruppe bei den Spielen für Menschen mit Behinderung in Jena. Dort gab es viele Stationen. Wir konnten dort Sport machen und

neue Dinge ausprobieren.

Es hat uns viel Spaß gemacht.

Jede Person hat eine Medaille bekommen.

 **Anke Noack**, Sozialer Dienst Egendorf





Auf Wiedersehen, Gudrun!

Im Mai haben wir uns von Gudrun verabschiedet.

Sie hat 30 Jahre lang in unserer Werkstatt für Menschen mit Behinderung gearbeitet.

Jetzt geht sie in Rente.

Wir wünschen ihr alles Gute und eine schöne Zeit.

Anke Noack, Sozialer Dienst Egendorf

Teamtag der Werkstatt Egendorf mit Sport, Kultur und Genuss

Unser diesjähriger Teamtag begann gemütlich mit einem gemeinsamen Frühstück in unserer Einrichtung. Gut gestärkt und bei strahlendem Sonnenschein, machten wir uns auf den Weg zum Golf Resort Weimarer Land, wo wir bei einer Schnupperstunde erste Einblicke in die Welt des Golfsports bekamen – mit viel Spaß beim Ausprobieren!

Von dort ging es weiter nach Tannroda. Auf der Burg erwartete uns nicht nur ein leckeres Mittagessen, sondern auch eine spannende Führung durch die geschichtsträchtigen Mauern.

Der Tag bot eine gelungene Mischung aus Genuss, Bewegung und gemeinsamen Erlebnissen – eine schöne Gelegenheit, das Miteinander im Team zu stärken.

Team FBU, Egendorf

Polizeibesuch in der Werkstatt

Wir hatten in der Werkstatt Egendorf Besuch von der Polizei.

Kriminal-Haupt-Kommissar Werner hat uns zu folgenden Themen beraten:

Woran erkenne ich echte Polizist*innen?

Wer hilft mir wann?

Wie schütze ich mein Zuhause vor einem Einbruch?

Wie verhalte ich mich bei Gewalt im öffentlichen Raum?

Was ist ein Enkel-Trick?

Wie verhalte ich mit Spam-Nachrichten im Internet?

Was ist das Recht am eigenen Bild?

Wenn ihr euch für eine ähnliche Beratung interessiert, sprecht uns an – wir vermitteln gerne den Kontakt!

Anke Noack, Sozialer Dienst Egendorf



Frauen üben das „Nein“

Das Frauenzentrum Brennessel hat ein besonderes Projekt.

Dabei geht es um Gewalt gegen Frauen.

Am 25. März war das Projekt PRIA (Präventions- und Bildungsprojekt) bei uns in Egendorf.

In dem Kurs haben 10 Frauen gemeinsam besprochen:

Wo liegen meine persönlichen Grenzen?

Ab wann soll ich „Nein“ sagen?

Wie sieht ein „Nein“ überhaupt aus?


Sie haben gelernt:

Ein „Nein“ kann ich nett sagen.

Ein „Nein“ kann ich laut sagen.

Ein „Nein“ kann ich mit einer Handbewegung deutlich machen.

Damit mache ich deutlich, was mir wichtig ist.

 **Anke Noack**, Sozialer Dienst Egendorf

Werkstatt Legefeld

Betriebsexkursion zur Firma Rattpack nach Apolda

Am 18. November 2025 fuhren wir, die Mitarbeiter der Werkstatt Legefeld, in die Firma RATTPACK nach Apolda.

Dort werden verschiedene Verpackungsmaterialien aus Pappe für die Lebensmittelindustrie hergestellt. Der Geschäftsführer und Produktionsleiter der Firma begrüßten uns herzlich. Aufgrund der Hygienevorschriften mussten wir uns mit Schutzkitteln und Hauben ausrüsten und los ging es mit der Führung durch die doch recht laute Produktionshalle.

Es ist erstaunlich, wie viele Automaten eine Pappe durchlaufen muss, bis ein fertiger Pizzakarton entsteht. Vom Anfertigen der Platten für den Offsetdruck über das Bedrucken der Pappen, das Ausstanzen, Falten und Kleben bis zur automatischen Verpackung in Umkartons wurden



uns alle Arbeitsgänge sehr ausführlich gezeigt und erklärt. Das Packen der Paletten erfolgte mit einem Industrieroboter. Mit einem kleinen Präsent in der Hand und voller Informationen und Eindrücken fuhren wir in die Werkstatt zurück.

 **Marko Hennig, Florian Ulrich**, Mitarbeitende

Gesichter des Ehrenamts

Marie Luise Kerber – die schnelle Frau mit dem offenen Ohr



Wie bist du zu deinem Ehrenamte gekommen?

In der Werkstatt meiner Tochter gab es immer eine Walking-Gruppe. Die Anleiterin ist dann in Rente gegangen. Das Angebot drohte auszufallen.

Ich fand das voll schade und habe einfach mal nachgefragt, ob ich die Gruppe nicht übernehmen kann. Ich bewege mich gerne und draußen zu sein ist einfach schön. In der Werkstatt haben sich alle gefreut und schon war ich dabei.

Was machst du genau?

Ich gehe einmal in der Woche mit 8 bis 12 Werkstattmitarbeitenden aus Kromsdorf Walken, wir sind dabei echt flott unterwegs. Unsere Runde führt uns oft in an die Ilm, wir sind aber auch kreativ und wechseln immer mal unsere Strecke. Meisten sind wir so 1,5 Stunden unterwegs.

Gibt es besonders schöne Erlebnisse?

Das ist schwer zu sagen. Es ist einfach schön unterwegs zu sein, häufig ergeben sich nebenbei intensive Gespräche. Ich höre den Anderen gerne zu und habe das Gefühl, dass das Walken nicht nur dem Körper, sondern auch der Seele guttut.

Was würdest du jemanden Raten, der sich gerne engagieren möchte?

Einfach loslegen und die eigenen Interessen mit einbringen, dann machts richtig Spaß.

Und dein Abschlusssatz?

Auf andere zuzugehen tut echt gut!

 Das Interview führte Jonte Hömig



Bist du dabei?

Aktiv im Ehrenamt für Menschen mit Behinderung



Kontakt

Melde dich bei
Jonte Hömig
0173 8215995
j.hoemig@lhw-we-ap.de

#LEST 2025**Gedenkveranstaltung an die Bücherverbrennung 1933**

Bereits das zweite Jahr in Folge unterstützen Menschen mit Unterstützungsbedarf aus dem Lebenshilfe-Werk am 10. Mai ehrenamtlich die Gedenkveranstaltung zur Bücherverbrennung mit Lese-Beiträgen.

Dieses Jahr haben sich Michelle Komossa (Werkstatträtin aus der Werkstatt Kromsdorf) und Robert Boxberg (Werkstattrat aus Tröbsdorf) ans Mikro gewagt und Texte von Erich Kästner und Erich Fried vorgetragen. Vielen Dank für dieses wichtige Engagement!


 **Jonte Hömig**, Ehrenamtskoordinatorin



Mehr Infos zur Veranstaltung findest du hier.

**Ein buntes Stück Ehrenamt**

Jeden Montag treffen Viola und Rosi sich. Rosi wird schon seit vielen Jahren ehrenamtlich durch Viola betreut. Gemeinsam erleben sie viele Dinge. In den letzten Wochen waren sie häufig im Laden am Palais. Dort haben die Beiden genäht. Es sind wunderbare bunte Wimpelketten entstanden. Die Wimpelketten hängen jetzt im ZAK Garten in Weimar West und erfreuen dort alle Gäste. Vielen Dank an unsere fleißigen Näherinnen.

 **Jonte Hömig**, Ehrenamtskoordinatorin

Danke, Frau Hanig!**Gute Fee im Ehrenamts-Ruhestand**

16 Jahre sind eine lange Zeit.

16 Jahre hat Anke Hanig als Ehrenamtliche im Familientastenden Dienst gearbeitet. Frau Hanig hat ganz viele Familien betreut. Sie war sehr zuverlässig und eine großartige Unterstützung. Dafür bedanken wir uns herzlich.

 **Jonte Hömig**, Ehrenamtskoordinatorin





 Lebenshilfe-Werk
Weimar/Apolda e.V.

Bist du dabei?

Aktiv im Ehrenamt für
Menschen mit Behinderung



Werde Kritzelpate!

Deine Aufgabe

Unterstütze die Kinder in unseren Kindergärten im letzten Kindergartenjahr, indem du sie mit feinmotorischen Übungen für einen guten Start in die Schule begleitest.

Ablauf

- In einem Vorbereitungskurs lernst du die Übungen kennen. Der Vorbereitungskurs wird vom Institut für Schreibmotorik durchgeführt.
- Du bekommst ein Ablaufheft
- Du besuchst an vier Terminen einen Kindergarten in Weimar oder Apolda
- Du arbeitest mit einer Gruppe von 6 bis 7 Kindern an den Inhalten
- Du machst mit uns ein Reflexionsgespräch

Und was ist da nun gut dran?

- Du unterstützt Kinder bei ihren ersten Schritten in die Welt des Schreibens!
- Du hilfst unseren Einrichtungen
- Du lernst sicher selbst viele neue Sachen
- Du engagierst dich ehrenamtlich ohne großen Zeitaufwand

Also sei dabei!

Melde dich bei

Jonte Hömig

0173 8215995


j.hoemig@lhw-we-ap.de



Verleihung des Bundesverdienstkreuzes für unser Mitglied Jürgen Borchert

Ministerpräsident Mario Voigt überreichte Jürgen Borchert am 29. August das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland. Seine jahrzehntelange Arbeit für Menschen mit geistiger Behinderung und deren Familien hat endlich die wohlverdiente Anerkennung gefunden.

Wir bedanken uns bei ihm für seinen unermüdlichen Einsatz als langjähriger Vereinsvorsitzender, in verschiedenen Ämtern auf regionaler, landes- und bundesweiter Ebene und in verschiedenen Erinnerungsprojekten zu den Schicksalen der Menschen mit geistiger Behinderung.

 **Claudia Geiken**, Vorsitzende des Lebenshilfe Ortsvereins Weimar

Danke und herzlichen Glückwunsch, lieber Jürgen Borchert!

Auch das LHW freut sich über die Auszeichnung seines stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden Jürgen Borchert. Die folgenden Worte aus der Laudatio des Bundespräsidenten Frank-Walter Stein-

meier können wir nur von ganzen Herzen bekräftigen und sagen:

„Wenn man über jahrzehntelanges Engagement für Menschen mit geistiger Behinderung in Thüringen spricht, fällt unweigerlich der Name Jürgen Borchert. Seit mehr als 30 Jahren prägt er mit unermüdlicher Tatkraft die Lebenshilfe in Weimar und weit darüber hinaus – als langjähriger Vorsitzender der Ortsvereinigung, als Mitglied im Aufsichtsrat des Lebenshilfe-Werks Weimar/Apolda, als Stimme im Landes- und Bundeselternrat. Was ihn auszeichnet, ist nicht nur die Zeit, die er investiert, sondern die Tiefe seiner Arbeit. Er hat Eltern beraten, Veranstaltungen organisiert, Netzwerke aufgebaut und Generationen von Familien begleitet. In Sitzungen und Gesprächen – ob auf kommunaler, Landes- oder Bundesebene – hat er die Interessen von Menschen mit Behinderung klar und fundiert vertreten. Seine Erfahrung aus dem eigenen Familienleben gab seinen Worten besondere Glaubwürdigkeit. [...]“

 **Dr. Jan Henschen**

Plauder-Café und Thüringer Woche der pflegenden Angehörigen


Viele Fragen, aber auch interessante Gespräche gab es bei den Plauder- und Info-Cafés unseres Weimarer Lebenshilfe-Vereines.

Diese haben wir im Rahmen der „Thüringer Woche der pflegenden Angehörigen“ im Mai im Laden am Palais veranstaltet. Wir haben Betroffene, pflegende Angehörige und Interessenten auf eine gute Tasse Kaffee eingeladen und somit Raum und Zeit für eine kleine Auszeit geschaffen.

Nachdem Motto „Plätzchen und Schwätzchen“ konnte man sich über das Thema Pflege, insbesondere für Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung, austauschen.




Für Fragen und Informationen standen unsere Vereinsmitglieder zur Verfügung. Diese Veranstaltungen sind wichtig, um immer wieder auf Probleme, Sorgen der pflegenden Angehörigen und fehlende Angebote in der Pflege hinzuweisen.

 **Claudia Geiken**, Vorsitzende des Lebenshilfe OV Weimar

Geburtstagsausflug

Anlässlich seines 35. Geburtstages lud der Verein Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Weimar e.V. im Juni seine Mitglieder zu einem Ausflug auf die ega nach Erfurt ein. Bei strahlendem Sonnenschein verbrachte man dort einen interessanten Tag und bekam – mit Unterstützung der Stiftung Lebenshilfe Weimar/Apolda – eine Führung durch das Wüsten- und Urwaldhaus Danakil mit allerlei Informationen. Das gemeinsame Mittagessen und das gesellige Beisammensein rundeten den Tag ab.

 **Claudia Geiken**, Vorsitzende des Lebenshilfe OV Weimar



Kalender 01 – 03/2026

Januar

06.01.,
16 Uhr **Elternstammtisch Lebenshilfe Altkreis Apolda e.V.**
Kiga Ernst Thälmann, Apolda

07.01. **Neujahrs-Apéro für die Führungskräfte**
Im Laden am Palais

23.01.,
15 Uhr **Wintermarkt**
Kiga Ernst Thälmann, Apolda

30.01.,
18–21 Uhr **Disko Weiße Villa**
EJBW, Jenaer Str. 2/4

Februar

03.02.,
16 Uhr **Elternstammtisch Lebenshilfe Altkreis Apolda e.V.**
Kiga Ernst Thälmann, Apolda

09.02. **Gedenkveranstaltung Bombenangriff der Alliierten 1945**
Kiga Hufeland, Weimar

März

03.03.,
16 Uhr **Elternstammtisch Lebenshilfe Altkreis Apolda e.V.**
Kiga Ernst Thälmann, Apolda

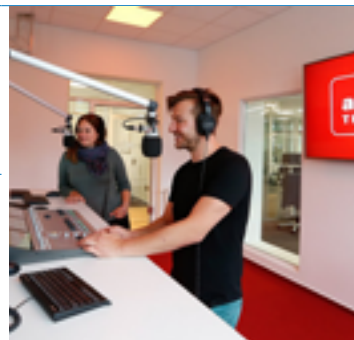
13.03., 16 Uhr **Mitgliederversammlung LHW**

21.03.,
11–18 Uhr **Besuch im Stadion in Leipzig (T 01)**
*Anmeldungen ab sofort bitte an:
m.muenchberg@lhw-we-ap.de*



21.03. **Bunte Socken zum Welt-Down-Syndrom-Tag**

24.03.,
10–12 Uhr **Wir besuchen Antenne Thüringen (B 01)**
Weimar
*Anmeldungen ab sofort bitte an:
m.muenchberg@lhw-we-ap.de*



26.03.,
10–12 Uhr **Wir besuchen Antenne Thüringen (B 01)**
Weimar
*Anmeldungen ab sofort bitte an:
m.muenchberg@lhw-we-ap.de*

Kalender 03 – 06/2026

März	
26.03.	Führungskräftetag
27.03.	Ausstellungseröffnung I. Im Laden am Palais
April	
April	Aktionswoche zur gewaltfreien Erziehung Kiga Hufeland, Weimar
11.04., 16.30 Uhr	Pflanzaktion im Projekt 1000 Buchen Landschaftspark Nohra
13.–15.04.	Wir fahren nach Straßburg (B 02) <i>Anmeldungen ab sofort bitte an: m.muenschberg@lhw-we-ap.de</i>
	
23.04., 15.30–18 Uhr	Werkstattgespräch WfbM Tröbsdorf
24.04.	Flohmarkt Kiga Hufeland, Weimar
Mai	
05.05.	KONFETTI PALETTI – Großes Inklusionsfest Fest für alle Menschen aus der LHW-Familie anlässlich des europäischen Protesttags zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung und Abschied Rola Zimmer
08.05.	Gold statt braun
20.05.	Angehörigen-Nachmittag Förderhaus Tröbsdorf
Juni	
19.06., 18–21 Uhr	Disko Weiße Villa EJBW, Jenaer Str. 2/4
25.06.	Führungskräftetag
27.06.	Auenfest



Nachruf Justus Lencer und OMR Dr. Charlotte Gabler

Rückblickend war 2025 auch mit traurigen Ereignissen verbunden. Am 12.04.2025 verstarb Justus Lencer und am 17.10.25 Frau OMR Dr. Charlotte Gabler. Beide waren sehr wichtig für das LHW. Sie haben es mitgegründet, aufgebaut und sehr durch ihre Persönlichkeiten geprägt.

Justus Lencer war bis kurz vor seinem Tod Vorstands- und später Aufsichtsratsvorsitzender und seit März 2025 unser Ehrenvorsitzender.



Frau Dr. Gabler war seit der Vereinsgründung ehrenamtliches Mitglied im Vorstand, später im Aufsichtsrat und hatte bis 2016 den Vorsitz im Inhalteausschuss inne.



Ich habe nun schon einige Geschichten und Zeitzeugnisse erfahren können. Justus Lencer durfte ich persönlich kennenlernen. Justus war nicht wegzudenken. Er prägte seit 1991 das LHW als Mensch und in seiner Funktion als ehrenamtlicher Vorsitzender. 2005 war er Gründungsmitglied unsere Stiftung Lebenshilfe Weimar/Apolda und arbeitete bis zu seinem Tod im Stiftungsrat mit. Er war von Anfang an dabei. Es lag ihm im Blut, Brücken zu bauen und auf Menschen zuzugehen. Ich habe ihn als positiven Menschen erlebt, voller Engagement und Zuversicht. Er setzte sich immer für andere Menschen ein und vor allen Dingen für die Belange der Menschen im LHW. Unser Projekt 1000 Buchen war ihm ein Herzensprojekt. Noch kurz vor seinem Tod besuchte er Baumpflanzungen.



Frau OMR Dr. Gabler habe ich persönlich leider nicht kennengelernt. Sie hat sich schon zu DDR-Zeiten als Kreisärztin im Rat des Kreises Weimar dafür stark gemacht, dass Menschen mit Behinderung ein Leben in Würde ermöglicht wird. Unsere Wohnstätte Saalborn ist ein Beleg ihres Wirkens. Sie hat sich 1984 dafür eingesetzt, dass dieser Ort geschaffen wurde, damals als Arbeits- und Wohnstätte für junge Männer mit geistiger Behinderung. Ihnen gab sie damit ein schönes Zuhause, als sie wegen Volljährigkeit die Kinderpsychiatrie in Blankenhain verlassen mussten. Das war zu dieser Zeit nicht selbstverständlich.

Frau Dr. Gabler war es auch, die Ende 1989 den Kontakt zum Lebenshilfe-Werk Kreis Waldeck-Frankenberg e.V. suchte und somit die Unterstützung für die Gründung des Lebenshilfe-Werk Weimar/Apolda e.V. Bis heute sind die Waldeck-Frankenberger unsere Partner.

Nach dem Beispiel der Lebenshilfe in Hessen förderte sie auch die Gründung unseres Mitgliedvereins, der Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Kreisvereinigung Weimar e.V. Frau Dr. Gabler war eine mutige, engagierte und herzliche Frau. Sowohl Justus Lencer als auch Frau Dr. Gabler werden wir in sehr guter, herzlicher und stets ehrender Erinnerung behalten. Sie haben uns geprägt.

 **Brit Zeitner**, Aufsichtsratsvorsitzende



„Kein Wort und keine Tat geht verloren. Alles bleibt und trägt Früchte.“

— Carl Hilty

OMR Dr. Charlotte Gabler

02.05.1938 – 17.10.25

Frau Dr. Gabler hat sich in besonderer Weise zur Wende bei der Gründung und dem Aufbau der Lebenshilfe und des Lebenshilfe-Werk Weimar/Apolda e.V. verdient gemacht und engagierte sich bis ins hohe Alter unermüdlich und mit viel Herz für Menschen mit Behinderung.

Sie war einer der Menschen, die allen gesellschaftlichen und bürokratischen Barrieren zum Trotz Einsatz für das scheinbar Unmögliche zeigten und es dadurch möglich machten. Für Frau Dr. Gablers mutiges Engagement steht exemplarisch der Aufbau der Wohn- und Arbeitsstätte in Saalborn bereits im Jahr 1984, in der bis heute 34 Menschen mit geistiger Behinderung zu Hause sind.

Bis 2016 übernahm Frau Dr. Gabler ehrenamtlich Verantwortung in der Vorstands- und später in der Aufsichtsratsarbeit des LHW.

Ihr bemerkenswerter Einsatz für die Rechte und Teilhabe aller Menschen mit Behinderung bleibt unvergessen. Diesen Einsatz fortzuführen ist unser Auftrag. Mit großer Dankbarkeit und in ehrender Erinnerung haben wir von Ihr Abschied genommen.

Im Namen aller Menschen im Lebenshilfe-Werk Weimar/Apolda e.V.
Brit Zeitner (Aufsichtsratsvorsitzende) & Rola Zimmer (Vorstandsvorsitzende)
und für die Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Kreisvereinigung
Weimar e.V. Matthias Münz (Vorstandsvorsitzender)

In Erinnerung an Clemens Beckert

Im vergangenen Sommer mussten wir Abschied nehmen von unserem geschätzten Kollegen und Freund Clemens Beckert.

Über viele Jahre hinweg hat er mit seinem Engagement, seinem Optimismus und seiner Empathie das Miteinander in unseren Einrichtungen geprägt.

Sein plötzlicher und viel zu früher Tod hat uns alle tief getroffen.

Tröstlich bleibt der Gedanke,

dass Clemens sich kurz vor seinem Tod einen großen Lebenstraum erfüllt hat: eine lange Motorradtour, von der er schon so oft gesprochen hatte.

Wir denken dankbar und mit einem Lächeln an die gemeinsame Zeit zurück.

Deine Kolleg*innen aus der Werkstatt in Kromsdorf
und der Vorstand im Namen aller Menschen
im Lebenshilfe-Werk Weimar/Apolda e.V.

**Mit tiefer Betroffenheit über ihren plötzlichen Tod
nehmen wir Abschied von**

Rita Michael

11.08.1965 – 21.11.2025

Rita Michael war seit 2016 im Lebenshilfe-Werk tätig.

Mit ihrer ausgeglichenen Haltung, ihrem wohlwollenden Zuhören sowie ihrer warmherzigen und geduldigen Art war sie ein ruhender Pol in unserem Arbeitsalltag. Sie hatte stets ihre Mitmenschen und das Gemeinwohl im Blick.

In unseren Herzen hat sie einen besonderen Platz – stärkend und wärmend, eine Erinnerung an das Gute im Leben.

Unser Mitgefühl und unsere Gedanken sind bei ihrer Familie und den Freunden.

In stillem und dankbarem Gedenken

ihre Kolleg*innen aus dem Controlling und den zentralen Diensten,
der Vorstand und alle Menschen im Lebenshilfe-Werk Weimar/Apolda e.V.

„Man soll dem Leben immer
um wenigstens einen Traum voraus sein.“

— Mascha Kaléko

Ein besonderes Jahr geht zu Ende.

Wir haben viel gefeiert – Jubiläen, Erfolge und Begegnungen,
die zeigen, was uns stark macht: Inklusion ist im LHW eine Vision und
oft schon gelebte Wirklichkeit.

Auch schwierige Entscheidungen und Abschiede haben uns begleitet.

Doch unsere gemeinsame Vision hat uns getragen und
den Weg gezeigt – dem Leben immer einen Traum voraus.

Danke an alle, die mitgedacht, mitgefeiert und mitgetragen haben,
und besonders an jene, die auch über die Feiertage arbeiten.

Frohe Weihnachten, friedvolle Tage und ein gutes neues Jahr!

Herzlich,

Rola Zimmer

Vorstandsvorsitzende



Lebenshilfe-Werk
Weimar/Apolda e.V.